

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

106 (4.3.1925) Abendausgabe

Die Trauerfeier für den Reichspräsidenten

Berlin am Ueberführungstage.

U. Berlin, 4. März. (Drahtbericht.) Am Tage der Trauerfeier für den Reichspräsidenten liegt hellster Sonnenschein über der Reichshauptstadt. Immer noch wehen die Fahnen auf Halbmaß. Die Kaffees und Hotels haben preußische Fahnen gehißt. Die ganze Gegend: die Wilhelmstraße vom Palais Leopold, die Linden, das Brandenburger Tor bis zum Potsdamer Platz, ist schon in den Morgenstunden gesperrt. In der Nacht hatten noch rührige Hände an den Straßenecken riesenhafte schwarz bezogene Obelisken errichtet, die mit Grün umwunden sind. Die Laternenpfeile sind grün umrankt; die Lampen tragen Trauerflor. Kurz vor dem Potsdamer Bahnhof ist noch eine Ummenge von Fahnen angebracht worden. Ein Teil der Geschäfte hat die Schaufenster schwarz verhängt. Eine riesige Menschenmenge straut sich schon jetzt um die Absperungen, die auferstreckt streng durchgeleitet werden. Um die Mittagsstunde strömen die Angestellten aus den Büros und gesellen sich zu den Tausenden, die schon in den Vormittagsstunden die Straßenzüge umlagern.

Vierwöchige Trauer der Reichsregierung

U. Berlin, 4. März. (Drahtbericht.) Um der Trauer der Reichsbeamten über den Tod des Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen, hat die Reichsregierung beschlossen, daß die Reichsregierung und die leitenden Beamten der Reichsministerien sich während der Dauer von vier Wochen nach dem Tode des Reichspräsidenten, also bis einschließlich 28. März der Teilnahme an allen gesellschaftlichen Veranstaltungen auch amtlicher oder halbamtlicher Art enthalten.

Albert Thomas zum Tode Eberls

U. Basel, 3. März. (Drahtbericht.) Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, der Freitag und Samstag in Paris weilte, hat an Dr. Luther ein Beileidstelegramm zum Tode des Reichspräsidenten Eberl gerichtet. Auch an die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages sandte er ein Telegramm, in dem es heißt: Ich habe der deutschen Regierung anlässlich des Ablebens des Reichspräsidenten Eberl mein aufrichtiges Beileid ausgedrückt. Ich verführe, daß dieser Verlust auch besonders die sozialdemokratische Partei trifft. Ich verliere in dem Verstorbenen einen teuren Freund, der in schweren Stunden zum Werke der Versöhnung und der Gerechtigkeit beigetragen hat.

Softrauer in Rom.

* Rom, 3. März. Der König sandte nicht nur eine Beileidsbotschaft an Frau Eberl und den Reichskanzler, sondern ließ auch dem deutschen Botschafter durch den Botschaftspräsidenten sein persönliches Beileid aussprechen und ordnete eine acht tägige Hoftrauer an. In allen Theatern waren heute abend die Hoflogen geschlossen. Bemerkenswert ist, daß getreu dem Grundjah der italienischen Politik sich im Gegensatz zu Frankreich nicht in innere Angelegenheiten Deutschlands einmischen, alle Rundgebungen den Ausdruck „Deutsche Republik“ streng vermeiden. Mussolini wendet sich ausdrücklich an die Deutsche Nation. Mit gewissem Bedauern wird eine Kandidatur Hindenburgs für den Präsidentenposten als aussichtslos bezeichnet, der in Italien besonders große Sympathien genießt, wie auch das verherrlichende Wortwort zu der Ueberleitung seines Buches zeigt, die das Kriegsministerium veranlaßt hat.

Trauerfeier in Washington.

U. Berlin, 4. März. (Drahtbericht.) Wie die „Zeit“ aus Washington meldet, hat das Staatsdepartement Einladungen zu einer Trauerfeier verfaßt die Freitag in der deutschen Kontorbidatirke in Washington stattfinden wird.

Der badische Staatspräsident an die Witwe Eberls

Staatspräsident Dr. Heipach, der die Kunde vom Tode des Reichspräsidenten auf einer Reise nach Berlin traf, hat an die Witwe folgende Drahtung gerichtet: „Tieferschüttert vom Tode Ihres Gemahls spreche ich Ihnen von der Reise nach Berlin, wo mich die Kunde erreicht, mein herzlichstes Beileid aus. Menschliche Reinheit und politische Weisheit verbanden sich in dem Verewigten zum vorbestimmten Führertum aus einer alten zerbrochenen in eine neue ungewisse Zeit. Möge den Seinen dies ein Trost für unerföhlchen Verlust sein. Baden verliert in ihm einen seiner besten Söhne.“

U. Köln, 4. März. (Drahtbericht.)

Der Reichskanzler sandte an den Oberbürgermeister Wenauner ein Schreiben, in dem er seinen verbindlichen Dank für die liebenswürdige Aufnahme ausdrückt, die er in Köln gefunden hat. Er betont, daß es ihm ein aufrichtiges Bedürfnis gewesen sei, seinen ersten Besuch als Reichskanzler der Bevölkerung der bestellten Gebiete abzuhalten, die nun schon im sechsten Jahre alle Unbill der Besetzung in aufrichtigem, freudentlichem Sinne trage.

Die letzten Vorbereitungen.

W. Heidelberg, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Vorbereitungen für die Beisetzungsfeierlichkeiten in Heidelberg gehen ihrem Ende entgegen. Der Bahnhofsvorplatz und besonders auch die Rohrbacherstraße werden in schöner und würdiger Form ausgemalt sein und zweifellos der Vaterstadt alle Ehre machen. Es steht wohl fest, daß der Donnerstag für Heidelberg ein großer Tag werden wird. Alles deutet darauf hin, daß der Zustrom von außerhalb ganz ungewöhnlich stark wird. Wer etwas sehen will, der muß ohne Rücksicht auf das Wetter sehr früh Aufstellung nehmen, zumal da der Platz in den Durchzugsstraßen und Plätzen sehr beengt ist. Von 8 Uhr ab wird der größte Teil in der Nähe des Bahnhofs abgeparkt. Der Friedhof selbst wird nach Beendigung der Trauerfeier für die Allgemeinheit zum Besuche freigegeben. Viele Fenster in der Rohrbacherstraße und am Hauptbahnhof sind von den Hauseigentümern an Fremde vermietet worden. An verschiedenen Stellen sind Tribünen aufgestellt, die von Privatpersonen errichtet und von ihnen vermietet werden. Zum Teil werden auch die Nebenstraßen der Rohrbacherstraße, soweit sie steil ansteigen, noch genügend Aussicht auf den Trauerzug bieten.

Heidelberg wird also seinen nun in die Heimat zurückkehrenden Sohn, der hier seine letzte Ruhe finden soll, in würdiger Form wieder aufnehmen. Außerdem ist wohl sicher, daß in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten noch viele Tausende sich hier einfänden werden, die Eberls Grabstätte besuchen wollen.

Besonders dem Heidelberger Bahnhof wird der morgige Tag eine große Belastung bringen. Es ist aber Vorzorge getroffen, daß der Verkehr durch jede Weise in Vor- und Sonderzügen geregelt wird. Der um 9.30 Uhr hier eintreffende Zug mit der Leiche des Präsidenten wird wahrscheinlich 10 Wagen führen. Ihn geht von Berlin ein Sonderzug voraus, der die weiteren Teilnehmer bringen wird. Dieser Zug kommt: 8.32 Uhr in Heidelberg an. Auch von Frankfurt treffen zwei geschlossene Gesellschaftszüge ein. Die badische Regierung kommt mit einem Sonderzuge 9.06 Uhr hier an, die württembergische Regierung mit dem Kurszug um 8.57, während die hessische Regierung in Darmstadt den Sonderzug bezieht, der die Leiche bringt. Außer diesen offiziellen Zügen wird noch eine größere Anzahl von Verbindungsmöglichkeiten für diesen Tag geschaffen werden. Die badische Regierung wird einen Sonderzug zur Küstfahrt benutzen, der um 6.54 Uhr hier abgeht. Die Berliner Teilnehmer werden 6.30 mit dem Sonderzug und 8.15 mit einem Vorzug zum Schnellzug abfahren. Für die weiteren Verkehrsmöglichkeiten sind zahlreiche Sonderzüge und Kurszüge vorgesehen, die zum Teil noch über das bisher beschriebene Maß bei Bedarf verstärkt werden. Die Eisenbahnverwaltung bittet noch einmal, daß alle nach Heidelberg fahrenden Personen sich zugleich bei der Abfahrtsstation die Rückfahrkarte lösen.

Die türkische Regierungskrise.

Ismet Paşa mit der Kabinettsbildung beauftragt.

v. D. London, 4. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Telegramme aus Ankara bestätigen, daß die Demission des türkischen Kabinetts dadurch hervorgerufen wurde, daß die Regierung in einer Frage der inneren Politik in die Minorität kam. 94 Abgeordnete sprachen sich gegen die Regierung Isch Bey aus, der sofort die Demission des Kabinetts übergab. Der Präsident der Republik beauftragte Ismet Paşa mit der Bildung der neuen Regierung.

Die Renote die Regierung Isch Bey ging von der eigenen Partei des gefürchteten Ministerpräsidenten aus und zwar soll dieselbe ihre Hauptursache darin haben, daß die republikanische Volkspartei Gewaltmaßnahmen gegen die Opposition wünschte, welche der Ministerpräsident nicht durchführen wollte.

Ein Finanzkandal in Budapest.

U. Budapest, 4. März. (Drahtbericht.) Der frühere ungarische Unterrichtsminister Stefan Haller ist in seiner Eigenschaft als Präsident einer Polgegesellschaft und einer Warenkreditbank in eine übige Finanzangelegenheit verwickelt. Er soll betragsreiche Geldverkäufe an die Regierung und an Private getätigt und die Kaufsummen durch seine Bank eingezogen und nicht abgeliefert haben. Dem Unterrichtsministerium ist ein Schaden von 600 Millionen entstanden. Die Warenkreditbank ist zusammengebrochen. Haller flüchtete nach Amerika.

Wiederaufnahme des Eichka-Prozesses.

U. Leipzig, 4. März. (Drahtbericht.) Nach zweitägiger Pause wurden gestern nachmittag die Verhandlungen wieder aufgenommen. Der Tag begann mit der weiteren Vernehmung des Angeklagten König, der sich über die Fälle Schlotter und Holz äußerte. Er erklärte, daß es ihm mit dem Plane, Seede zu besorgen, nicht ernst gewesen sei, er habe sich aber nichts davon merken lassen. Zur Gruppe Neumann habe er sich gehörig gerechnet, ohne sich als offiziell aufgenommen zu betrachten. Von Neumann habe er zweimal 20 Mark erhalten, im Dienste der Polizei habe er niemals gestanden. Hierauf wurden dem Angeklagten Diener an Hand des Protokolls verschiedene Widersprüche zu seinen bisherigen Aussagen vorgehalten, er blieb aber bei seinen jetzigen Aussagen. Die Protokolle seien ungenau gemeint. — Der Angeklagte König sagte weiter aus, er habe manches verschwiegen, um nicht sich und andere zu belasten, insbesondere ziehe er seine Aussage aus der Voruntersuchung zurück, mit den Nordplänen ebenso wie die anderen Angeklagten einverstanden gewesen zu sein. Daß er in die Sache verwickelt wurde, sei die Schuld Neumanns. — Darauf trat eine halbstündige Pause ein.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung wurde die Verlesung der Protokolle fortgesetzt. Auf Befragen erklärte Angeklagter Neumann, er habe den Angeklagten Föge nicht mit dem Schicksal bedroht, das Wegel zugebacht war. In einem Protokoll des Untersuchungsrichters macht der Angeklagte König ausführliche Mitteilungen über die militärische Organisation der RPD in Württemberg und über den Plan, den der Kampfbetriebsleiter Otto Weisshardt für den Aufmarsch in Stuttgart entworfen hatte. Den Plan für ganz Württemberg habe der Kampfbetriebsleiter Max Hausmann entworfen. Als Zeitpunkt zum Vorschlagen sei ursprünglich der Beginn des Einmarsches der Reichswehr in Sachsen und nachher der Hamburger Büsch angelehrt worden. Durch einen Kurier sei das Unternehmen aber abgelagert worden. König erklärte auf Befragen, seine Aussagen voll aufrecht zu erhalten. Bei den weiteren Verhandlungen wies Rechtsanwalt Dr. Wolf darauf hin, daß der Angeklagte König, trotz seiner Absicht die Partei zu verraten, in der Partei für Geld arbeitete. König erklärte, daß er sich nicht als Funktionär der Partei betrachtet und nach seiner Entlassung aus der Schutzhaft der Partei keine Dienste geleistet habe. Rechtsanwalt Dr. Wolf führte an, daß König im Sprengstoffprozeß vom 8. Januar 1924 behauptete, er habe den Namen des Wachmeisters Schlotter notiert, um die kommunistische Partei an die Polizei zu verraten. (Bewegung.) König wollte sich der Versicherung nicht entziehen. Auf Dr. Wolfs Vorwurf der Spitzeltätigkeit erwiderte König, daß er bis zu seiner Verhaftung nichts mit der Polizei zu tun gehabt habe. Die Verhandlung wurde darauf auf Freitag mittag 12 Uhr vertagt.

U. Newyork, 4. März. (Kabeldienst.) Der zweite Bermudaflug des Zeppelins ist infolge Reparaturen bis nach dem 14. März verschoben worden.

Betternachrichtenblatt der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur °C	Gelegte Höchst-wärme	Niedrigste Temperatur	Wetter
Karlsruhe	762.5	1	6	0	bedeckt
Karlsruhe	762.3	-1	2	-1	Schneefall
Baden-Baden	762.3	1	6	1	bedeckt
Badenweiler	766.7	0	3	0	bedeckt
St. Blasien	762.2	-1	2	-1	Schneefall
St. Blasien	762.2	-1	2	-1	Schneefall
Heidelberg	647.5	4	-1	-4	Schneefall

Allgemeine Witterungsübersicht. Das westliche Hochdruckgebiet des Fern heute über Irland lagert, hat sich noch weiter verstärkt und überflutet Mittelamerika mit kalten Luftmassen nördlicher Herkunft. Die Temperaturerwartungen liegen in ganz Deutschland auch in der Höhe des Berührungspunktes die Mitteltemperatur haben Frost. In Baden fällt seit heute Nacht Schnee im Bereich einer Druckzunahme über Süddeutschland. Unter der Herrschaft des Hochdruckgebietes und ordentlich kalter Luftströme dauert das ziemlich kalte, allmählich auflockernde Wetter fort. Wetterausichten für Donnerstag, den 5. März 1925: Abnehmende Bewölkung und Nachlassen der Niederschläge. Gebirge Frost. Ebene nur Nachfröste.

Schneebericht.

Heidelberg, 4. März, früh: 96 Stm., höchst Schnee, 4 Grad, leichter Nord-Schneefall und Nebel.

Wasserstand des Rheins.

Schuttertief, 4. März, morgens 8 Uhr: 48 Stm., gestiegen 1 Stm.
 Rehl, 4. März, morgens 6 Uhr: 168 Stm., gefallen 2 Stm.
 Waxau, 4. März, morgens 6 Uhr: 339 Stm., gefallen 1 Stm.
 Mannheim, 4. März, morgens 6 Uhr: 228 Stm.

Wagt Sie Rheumatismus oder Gicht,

so raten wir Ihnen, 80 Gramm echten Uroga-Extrakt zu kaufen. Der echte Uroga-Extrakt enthält Pflanzenausszüge und Stoffe, welche die Schmerzen schnell beseitigen und die abgelagerten darmlastigen Salze aus dem Körper schaffen. Eisler erhältlich: Hof- Apotheke, Kaiserstraße 201; Stadt-Apotheke, Kaiserstraße 19. Behandelte sind auf der Packung angegeben. 1543.

Unsere heute beiliegende Wochenschrift

Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Hermann Bahr, Tanz; Emil Rasmussen, Die Lösung des Hamlet-rätsels (Schluss); Bücher und Zeitschriften.

Der Vorschuß.

Von
 Martin Kottel.

Er hatte seinen Kaffee ausgetrunken, sein Weißblatt gelesen und wollte gerade zahlen, als ein hochgewachsener, gut angezogener, monokeltragender Herr das Kaffee betrat. Dieser warf Hut und Stiefel auf einen Stuhl, sprach dann in herrlichem Ton zum Kassier: „Kaffee, Butter, zwei Eier, Zigaretten.“

Kassier schen der Mann bekannt. Er besah sich ihn genauer. Aber natürlich, das ist ja der Feldmann. Einst hatte er auch für ihn gearbeitet, doch war er gezwungen gewesen ihn zu entlassen, denn die Berechnung stimmte niemals. Ein leichtsinniger Mensch, der sich immer mit Weibern herumtreibt, oder Karten spielt. Doch ist er äußerst geschickt. Erzielt überall, wohin er den Fuß setzt, Erfolge. Wäre er kein solcher Windhund, so besäße er schon heute ein Vermögen. Es wäre an der Zeit, daß er endlich Vernunft annimmt, ist er doch nicht mehr so jung. Aber es gibt Leute, die niemals solide werden.

Der Kassier brachte das Frühstück. Er stellte die Sachen mit ausgeführter Höflichkeit auf den Tisch.

„Bitte schön gnädiger Herr.“

Kassier überlegte. Ihm wird nie etwas so höflich serviert. Der Kassier stellte einfach den Kaffee hin und geht weiter. Der Feldmann aber wird „gnädiger Herr“ tituliert, obwohl er eigentlich ein Niemand ist. Sein Vermögen ist gleich Null, und trotzdem sind ihm gegenüber alle höflich. Gnädiger Herr. — So und so und auch die Zeitungen werden schon herbeigeschleppt. Er, Kassier, muß ein halbe Stunde lang seine Zeitung verlesen und bekommt sie schließlich überhaupt nicht. Feldmann erhält sämtliche Blätter, die das Café abonniert hat, auf einmal. Kassier schüttelte den Kopf. Was für leichtsinnige Menschen es doch auf dieser Welt gibt. Auch er äbe

zum Frühstück gerne Butter und Eier, aber du mein Gott, man kann doch nicht sein Vermögen aufzehren und ganz plötzlich fuhr ihm ein gar entsetzlicher Gedanke durch den Kopf. Wenn es Feldmann gut geht, dann verdient er sicherlich viel. Und zwar bei Brunner seinem größten Konkurrenten. Dieser Brunner ist ein unmöglicher Mensch. Er macht Preise bei denen man nicht bestehen kann. Und hat es besonders darauf abgesehen, ihn zu ärgern. Schickt seinen Käusern so lange die Reklamen ins Haus, und ruht nicht eher, bis er ihm einige fortgegangen hat. Er entfiel sich sogar der Namen derer, die er von ihm eroberte. Es waren durchwegs die besten Kunden. Kassier rauchte sich eine Zigarette an und spann den Gedanken weiter. Wenn er jetzt die Gelegenheit benützte und Feldmann zu sich herüber lockte. Dieser ist ein leichtsinniger Mensch und läßt sich mit etwas Geld ohne Mühe heruntreiben. Er könnte sich an Brunner rächen. Wahrscheinlich ein ausgezeichnetes Gebanke.

Feldmann beendet gerade das Frühstück, lehnte sich auf dem Sessel zurück, steckte sich eine Zigarette an, und man sah, daß die Zigarette seine einzige Sorge sei.

Kassier sah zu und wartete auf die günstige Gelegenheit. In diesem Augenblick wandte sich Feldmann um, erblickte Kassier und lächelte ihn mit einem eleganten Knicken. Der gezeichnete Augenblick ist da, dachte Feldmann. Er erhob sich und ging auf Feldmann zu. „Guten Morgen, lieber Herr Feldmann.“ — sprach er freundlich — „wie geht's was treiben Sie?“

„Gut wie immer.“ — antwortete Feldmann und reichte ihm die Hand. Und dann Kassier ein Platz zu nehmen. Dieser freute sich über die Gelegenheit und setzte sich. Sie plauderten. Über die Geschäftslage, über Bekannte über Geld über die Turnering und die gute alte Zeit. Kassier sprach über die Turnering und die gute alte Zeit. Kassier sprach über die Turnering und die gute alte Zeit.

„Was macht Brunner?“ — sprach Feldmann mit einer gleichgültigen Gebärde. „Er lebt.“

„Nun lass Kassier für die große Szene die Zeit kommen.“ — sprach Herr Feldmann. — sprach er — „hätten Sie nicht Lust zu einer kleinen Arbeit?“

„Dazu habe ich immer Lust.“ — antwortete der andere und entzündete eine neue Zigarette.

„Verlassen mir, was zwischen uns vorzufallen ist, es war eine Fellei. Ich führe eben einen neuen Artikel ein, und Sie könnten bei mir antworten verdienen.“ — Er lachte dies deshalb so, um die Ansprüche des Kassiers nicht hochzulieben.

„Ich lasse mich nur auf ein fixes Gehalt ein.“ — gabnte Feldmann.

„Gut. Es ist in Ordnung. Ich gebe Ihnen ein fixes Gehalt, außerdem bekommen Sie Provente und eine Reisepesepenkale.“

Der Vorschlag fand Feldmanns Beifall: „Aber natürlich mit entsprechendem Vorschuß.“

Reisen in Rußland.

Von

Dr. M. von Blankenstein.

Bei einer Reise durch Rußland empfängt man die verschiedenartigsten Eindrücke. Wer sich an die Hauptstraßen hält, wird...

Über die gepolsterte Klasse ist sehr gut. Es kommt nur darauf an, wie die Wagen gehalten sind. In den meisten Fällen sind sie ganz...

Viele Expresszüge führen internationale Speisewagen mit; das Essen ist gut und nicht teurer als in Mitteleuropa. Auf den Bahnhöfen...

Bei Reisen in Rußland muß man stets seine eigene Bettwäsche mitnehmen; wenn man diese Vorkehrung beobachtet, ist man vor den unangenehmsten Überraschungen gesichert.

Alles, was hier Gutes gesagt ist, gilt nur von den Hauptstraßen. Auf den Nebenstraßen sind die Verhältnisse noch grauenhaft primitiv.

Es kommen auch auf Hauptstraßen unangenehme Überraschungen vor. Wer von Moskau nach Wladiwostok reist, braucht nicht zu fürchten...

Meine Erfahrungen in Bezug auf die Dampfer in Rußland sind sehr bunt oder nicht sehr reichhaltig. Sie beschränken sich auf eine...

Ganz anders auf der Wolga. Die großen Dampfer auf diesem wunderbar schönen Fluß sind vielleicht die besten ihrer Art in Europa.

Die Hotelverhältnisse sind im allgemeinen traurig. Das ist in Rußlands starke Seite gewesen, aber jetzt sind die Verhältnisse für einen Europäer fast unerträglich.

Die Hotelverhältnisse sind im allgemeinen traurig. Das ist in Rußlands starke Seite gewesen, aber jetzt sind die Verhältnisse für einen Europäer fast unerträglich.

Das unsichtbare Licht.

Aufsehenerregende Entdeckung eines indischen Gelehrten.

London, 2. März.

Die Londoner Blätter berichten über die sensationelle Entdeckung eines indischen Naturforschers. Meldungen aus Kalkutta besagen...

Der Ruf und die Persönlichkeit des indischen Gelehrten schließen eigentlich die Möglichkeit eines wissenschaftlichen Bluffs aus. Sie Jagadis Chandra Bose ist der Direktor eines wissenschaftlichen Instituts in Kalkutta...

Sir Jagadis Bose gibt in diesem Brief eine ausführliche Beschreibung seiner Experimente, die er seit dreißig Jahren mit kurzen elektrischen Wellen fortsetzt.

Es ist mir mehrmals passiert, daß Ausländer, die mir vorher völlig unbekannt waren, mich, wenn sie hörten, daß ich diese Stadt besuchen wollte, telegraphisch zu sich einluden...

Die vier Jahre des Weltkrieges haben Deutschland ein Verlust an Toten verursacht, der fast fünfmal so groß ist, als die Verluste im Krieg 1870/71.

Deutschlands Menschenverluste im Weltkrieg.

Das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste hat eine Gesamtzahl von rund 2 055 000 auf dem Schlachtfeld gefallenen oder ihren Verwundungen und Leiden erliegenden deutschen Kriegsteilnehmer festgestellt.

Unterjüngungen des statistischen Reichsamts, die sich auf rund vier Fünftel dieser Verluste erstrecken, ergaben als verlustreichstes Jahr das Jahr 1915 mit 26 Prozent der Gesamtzahl der Todesfälle.

Von besonderem Interesse aber sind die Feststellungen der Statistik, die das Lebensalter der Gefallenen vergleichen. Danach haben die Jahrgänge von 20 bis 22 Jahren den größten Anteil an den Toten.

In weiterem langamen Abstieg — von 5,43 bis 3,87 Prozent — entfallen auf das nächste Jahrzehnt, auf die 25- bis 30jährigen, 23,04 Prozent, also fast ein Viertel der Todesopfer.

Amerika über Eckener und Flettner. New York, 4. März. Nachdem sich hier die öffentliche Meinung Wochen hindurch nach der Ankunft des „J. R. 3“ mit der Möglichkeit des Ausbaues eines Luftschiffdienstes über den Ozean beschäftigt hatte...

klären und auf diese Weise bedeutend zum Ausbau einer Reihe moderner wissenschaftlicher Theorien beizutragen, kam er schließlich zu dem Entschluß, daß es möglich sei, die Ergebnisse seiner Forschungen auch praktisch zu verwerten.

Die von Sir Jagadis Bose erfindene strahlende Energie ist dem menschlichen Auge unsichtbar. Der Erfinder nennt sie daher „unsichtbares Licht“.

Unter den organischen Körpern erwiesen sich die Pflanzen für Versuchszwecke vorzüglich geeignet. Sie absorbieren reichlich das unsichtbare Licht und werden vollkommen durchsichtig.

Die neue Entdeckung steht freilich noch in Kinderschuhen und ist in höchstem Maße einer weiteren Vervollkommnung fähig. Es muß nämlich das Urteil der Fachleute abgewartet werden, um es zu entscheiden, ob die großen Erwartungen des indischen Gelehrten berechtigt sind.

berichte von der Fahrt des Schiffes nach England schiden. In so gut wie allen Zeitungen bereits die Frage aufgeworfen, ob es tatsächlich möglich ist, daß die Erfindung so ausgebaut werden könnte...

Angewöhnliche Witterungserscheinungen in Nordwestrußland. Petersburg, 4. März. Die Nema ist auf einer Strecke von 27 Kilometer, gerechnet von der Mündung, eisfrei.

Angewöhnliche Witterungserscheinungen in Nordwestrußland.

Petersburg, 4. März. Die Nema ist auf einer Strecke von 27 Kilometer, gerechnet von der Mündung, eisfrei. Auch ein großer Teil des Ladogasees hat die Eisbede schon abgeworfen.

Drohende Ueberschwemmungen in Kaukasien.

Moskau, 4. März. Es wird befürchtet, daß das Abschmelzen der ungeheuren Schneemassen einen Teil der kaukasischen Länder mit gefährlichen Ueberschwemmungen heimsuchen wird.

Zwölf Personen verbrannt.

Bregburg, 4. März. In der Ortschaft Besten entstand ein Brand, dem eine große Anzahl von Geschützen zum Opfer fiel. Unter den Trümmern eines Hauses fand man einen 82jährigen Bauer...

Der Fall Angerstein.

— Amdurg, 4. März. Die Untersuchung des Falles Angerstein durch die Sachverständigen ist nunmehr bis zu einem gewissen Abschluß gelangt. Es steht fest, daß Angerstein auf durchdringende Weise seine Firma um 24 000 M betrogen hat.

Fay's Sodener Mineral-Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Er tut mit Sodener Wasser von vorzüglicher Wirkung.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Rahmma Margarine buttergleich. Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis. 1/2 lb nur 50 Pf. Margarine buttergleich. Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis.

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

Zwischenfälle beim Hagenschießprozeß

Driller Tag.

Die dritte Sitzung der Verhandlungen über den sogenannten Hagenschießprozeß vor dem Karlsruher Schwurgericht begann heute vormittag kurz nach 8 Uhr. In der Zeugenvernehmung wurde fortgefahren. Geladen waren für den heutigen Tag im ganzen sieben Zeugen.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Dr. Kurzmann, wurde zunächst der

Zeuge Dr. Karl Müller,

Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, gehört. Der Zeuge gab an: Ubele ist im Spätsommer 1918 zu der Landwirtschaftskammer gekommen und hier in der Wirtschaftsberatung und Betriebslehre sowie im Siedelungsweesen verwendet worden. Dann wurde er von der Kammer dem damaligen Ministerium des Leuhers zur Verfügung gestellt und trat als landwirtschaftlicher Sachmann in die Siedelungs- und Landbank ein. Württemberg wurde auf dem Gute der Kammer in Forchheim verwendet d. h. er hatte es zu leiten. Wir sagten ihm im Voraus, daß diese Stelle nicht dauernd sein werde. Wir wollten aus dem Gut Forchheim ein Lehrgut machen und dazu brauchten wir einen Akademiker. Nachdem der wirkliche Leiter angestellt war, gab es Reibereien und Württemberg schied aus. Ich glaube, daß Ubele geeignet war für den Posten in der Siedelungs- und Landbank, weil er nicht allein Landwirtschaftslehrer, sondern früher auch Bewirtschaftler von Gütern war. Wir hatten für diese Stelle noch einen anderen Herrn in Aussicht, nämlich Herrn Landwirtschaftsrat Ries in Waldshut, der aber ablehnte, weil er nicht von Waldshut fort wollte. Gegen Württemberg hatte ich keine Bedenken.

Vorsitzender Dr. Kurzmann: Hat sich der Ausschussrat niemals Gedanken darüber gemacht, daß zu Rodungsarbeiten doch eigentlich ein Forstmann angeheilt werden müßte?

Zeuge Dr. Müller: Ich war der Meinung, es ist ein Forstmann dabei. Wir haben nicht die Auffassung gehabt, daß Württemberg Betriebsleiter des Holzfallens war. Der Hauptgrund des Zusammenbruchs war der Rückgang der Konjunktur. Die allerfähigsten Leute waren in jener Zeit der starken Holzbaße auf dem Hagenschieß nicht durchgekommen, zum mindesten hätte das Tempo gemaltig verlangsamt werden müssen. Ich bin der Meinung, daß man bei der Auswahl der Geschäftsleitung des Unternehmens keine Glückliche Hand gehabt hat; es war eine zusammengewürfelte Geschäftsführung. Kampffmeyer war Idealist, aber kein Praktiker. Wetterer hielt ich für einen tüchtigen, strebsamen Menschen, der aber auch in einem solchen Betrieb vorgestanden hätte. Es hätte schon eine ganz besonders grobartige Persönlichkeit sein müssen. Die in jener Zeit den Hagenschieß hätte über Wasser halten können. Wäre die Konjunktur nicht zurückgegangen, dann wäre der Zusammenbruch nicht gekommen. Ubele konnte in seinem eigentlichen Fach nicht beschäftigt werden, denn er als Landwirt keine Pläne über landwirtschaftliche Siedelung entwerfen konnte, was das Unternehmen vertrat. Ob Ubele speziell im Buchwesen ausgebildet war, weiß ich nicht. Im allgemeinen muß er es sein in seiner Eigenschaft als Landwirt. Ubele war im Kriege Wirtschaftsoffizier. Dadurch hat er einen gewissen Vorsprung vor anderen, denn die Tätigkeit eines solchen Offiziers war sehr mannigfaltig und sehr lehrreich. Auf verschiedene Fragen von dem Staatsanwalt und der Verteidigung: Wieviel Holz von der Siedelungs- und Landbank bis Juli 1920 verkauft worden ist, weiß ich nicht mehr. Daran kann ich mich noch erinnern, daß ein Darlehen von 8 Millionen Mark aufgenommen worden ist. Honnef ist mir von Ubele einmal vorgestellt worden. Ob dabei Ubele gesagt hat, das wäre ein Mann, von dem man billige Waren beziehen könne, weiß ich nicht mehr; jedenfalls habe ich auf diese Bemerkung keinen Wert gelegt.

Rechtsanwalt Dr. Haas: Ich stelle folgenden Beweis antrag: Minister Rückert ist darüber zu vernehmen, aus welchen Umständen, Unterlagen und Ursachen er den Schluss gezogen hat, daß Kampffmeyer die geeignete Persönlichkeit als Vorsitzender des Aufsichtsrates sei.

Staatsanwalt Dr. Geißler: Ich habe gegen die Vernehmung des Ministers Rückert nichts einzuwenden. Ich habe hier nichts zu verstanden. Wir können hier mit offenen Karten spielen. Aber es ist nicht notwendig, ihn hierher zu zitieren. Wenn der Herr Minister das Bedürfnis hat, hierher zu kommen, dann wird er schon von selbst kommen.

Hierauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Es beschloß den Beweis antrag abzulehnen, nachdem festgestellt und zwar von beiden Seiten, daß Kampffmeyer wohl viele Ideale hatte, aber wenig Geschäftserfahrung besaß. Für das Gericht ist es unerheblich, weshalb Minister Rückert dazu gekommen ist, ihn als Vorsitzenden des Aufsichtsrates vorzuschlagen.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht zum Zeugen Dr. Müller: Ist Ihnen bekannt, daß Honnef Lieferant von Hagenschieß war?

Zeuge Dr. Müller: Ja. Ich habe das aber erst sehr spät erfahren, so um den Juni herum.

Zeuge Wetterer glaubt, er habe Dr. Müller davon schon früher in Kenntnis gesetzt, wahrscheinlich nur gesprächsweise.

Zeuge Selg.

Der Betriebsleiter des Forchheimer Lehrgutes der Badischen Landwirtschaftskammer Selg wurde über die Meinungsverschiedenheiten zwischen Württemberg und ihm vernommen. Württemberg sei eine oberflächliche Natur. Eines Tages sei er (Zeuge) zu Kampffmeyer gerufen und über Württemberg ausgefragt worden. Dabei habe er gesagt, wenn Württemberg Betriebsleiter des Hagenschießes werde, dann gehe dieses Unternehmen in einem Jahre zu Grunde. Der Zeuge hielt Württemberg für diesen Posten als zu jung, unerfahren und unselbstständig.

Auf Fragen des Vorsitzenden antwortete Zeuge Dr. Müller: Daraus habe ich keine Kenntnis gehabt, was Selg eben gesagt hat.

Zeuge Selg: Es ist richtig, daß ich davon zu Direktor Dr. Müller nichts gesagt habe. Ich hielt Württemberg für unfähig und zwar in jeder Hinsicht, diesen Betrieb zu leiten.

Angeklagter Württemberg: Ich habe von Selg kein besseres Zeugnis erwartet (Heiterkeit).

Dann wurden die Meinungsverschiedenheiten zwischen Selg, Württemberg und dessen Bruder eingehend erörtert.

Auf eine weitere Frage des Verteidigers Dr. Albrecht erwiderte Zeuge Dr. Müller: Die Landwirtschaftskammer hat von Honnef Waren bezogen.

Kun entspann sich eine längere Auseinandersetzung darüber, ob der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, eben Zeuge Dr. Müller, gewußt hat, daß

Honnef ein Hauptlieferant des Hagenschießes war, zu welchem Zeitpunkt er dies erfahren habe und ob der Aufsichtsrat trotzdem genehmigt habe, daß Honnef als Sachverständiger fungiere. Die Anfragen des Staatsanwaltes und der Verteidiger waren sehr zahlreich.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht stellte unter Beweis antrag, daß die Landwirtschaftskammer schon 1919 und 1918 von Honnef Waren bezogen hat.

Zeuge Dr. Müller: Ich weiß, daß Honnef Lieferant für uns war. Diese Geschäfte machte nicht ich als Direktor, sondern die einzelnen Abteilungen der Kammer.

Zeuge Wetterer erklärte, er habe den Mitgliedern des Aufsichtsrates gegenüber nie ein Fehl daraus gemacht, daß Honnef Lieferant des Hagenschießes ist.

Zeuge Dr. Müller: Wenn ich gewußt hätte, daß Honnef Hauptlieferant ist, dann hätte ich Bedenken gehabt, ihn gleichzeitig als Sachverständigen zuzulassen. Ich habe nicht die Empfindung gehabt, daß Honnef in besonders großem Umfang Lieferant ist.

Rechtsanwalt Dr. Haas stellte zum Beweis antrag, daß Kampffmeyer und Rückert darüber vernommen werden, daß ihnen Wetterer schon Ende des Jahres 1919 ausdrücklich die Großlieferanteneigenschaft des Honnef mitgeteilt hat.

Vorsitzender Dr. Kampffmeyer ist in Wien.

Dr. Haas und Dr. Albrecht: Wir hinterlegen das Geld.

Zeuge Wetterer wiederholte, er habe die Herren fortwährend unterrichtet.

Staatsanwalt Dr. Geißler: Wetterer gibt heute an, daß er dem Minister Rückert mitgeteilt habe, daß Honnef Großlieferant sei. Ich habe keine Bedenken, diese Angaben des Herrn Wetterer zu glauben. Es handelt sich hier darum, ob die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrates genau gewußt haben, daß der ihnen als Sachverständige vorgewählte Honnef gleichzeitig Großlieferant des Hagenschießes ist.

Zeuge Wetterer: Ich habe den Aufsichtsratsmitgliedern Kampffmeyer, Dr. Müller und Ulrich mitgeteilt, daß wir froh darum sind, daß wir Honnef an der Hand haben. An jede einzelne Lieferung kann ich mich nicht erinnern. Ich habe kein Geheimnis gemacht.

Zeuge Dr. Müller zu Wetterer: Haben Sie mich je einmal ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Honnef der Hauptlieferant des Hagenschießes ist? Ich bin nie in besonderer Weise in die Sache eingeweiht worden.

Zeuge Wetterer: In der von Dr. Müller bezeichneten Form habe ich ihn nicht unterrichtet; ich habe ihn nicht so unterrichtet, daß er Grund zum Mißtrauen haben konnte.

Staatsanwalt Dr. Geißler trat dem obigen Beweis antrag entgegen.

Dieser wurde nach längerer Beratung vom Gerichtshof abgelehnt. Das Gericht nimmt an, daß Wetterer die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Kampffmeyer, Dr. Müller und Ulrich und den Minister Rückert im allgemeinen auf dem Laufenden gehalten hat, ihnen also mitgeteilt hat, daß Honnef ziemlich viel an die Siedelungsbank liefert.

Zeuge Baurat Viehler.

Aus der Vernehmung des Zeugen Baurat Viehler ging hervor, daß er im November 1919 angefordert worden ist, den Entwurf eines Gleisanschlusses für die Siedelungs- und Landbank anzufertigen. Zuerst hat er mit Wetterer und Deter gesprochen. Nach dem Vorschlag wäre die Bahnbahn auf 530 000 Mark zu stehen gekommen. Honnef hat der Zeuge als technischen Berater der Siedelung angehört; so sei er wenigstens ihm gegenüber immer aufzutreten. Es sei mit großem Ernst gearbeitet worden. Wenn er (Zeuge) Mißtrauen oder Verdacht gehabt hätte, so hätte er sich zurückgezogen. Alle wirtschaftlichen Vor- und Nachteile der Anlage seien nach allen Richtungen und Seiten hin ernst und sachlich besprochen und geprüft worden. Wetterer habe sich stark geäußert. Nichts sei, daß ihm Deter und Honnef einmal, als er auf die hohen Kosten der Eisenbrücke aufmerksam gemacht habe, geantwortet haben, das habe nichts zu bedeuten, das Unternehmen sei so gut und die Holzabfuhr so groß, daß solche Nachteile seien besondere Rolle spielen. Die Preise für von Honnef gelieferte Eisenträger seien nicht höher gewesen als sonst.

Zeuge Duffner.

Der badische Landtagsabgeordnete Joseph Duffner, Gutsbesitzer in Zurzwangen, bildete zusammen mit dem mittlerweile verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Müller von Baden-Baden und dem damaligen demokratischen Abgeordneten Hoffmann von Bruchsal den im Juli 1920 vom Badischen Landtag eingeleiteten Untersuchungsausschuß. Duffner erstattete über das Ergebnis der Untersuchung dem Landtag zwei Berichte, die bei den Gerichtsakten liegen. Auf sein Ersuchen seien diese Berichte in öffentlicher Landtagsitzung nicht erörtert worden. Das Urteil des Ausschusses sei vollkommen ablehnend ausgefallen. Man müsse die Art, wie vom Aufsichtsrat bis zur Geschäftsführung verfahren worden sei, betrachten auch unter dem Einfluß der politischen Luft jener Zeit. Es sei nicht mit der nötigen Sorgfalt verfahren worden. Man hätte eine ordentliche kaufmännische Geschäftsführung erwarten sollen. Man sei großspurig vorgegangen. Ein Ausschußmitglied habe gemeint die Anlage müde amerikanisch an, nur feste das amerikanische Geld. Wertstättemaschinen seien gekauft worden, die ausgereicht hätten für eine Weiskätte des Langschen Betriebes, habe ein anderes Ausschußmitglied erklärt. Alles sei im großen Stil gemacht worden, der in keinem Verhältnis gestanden habe zu dem zur Verfügung stehenden Holz. Das Sägewerk habe einen guten Eindruck gemacht; wenn es als Dauerwerk erstellt worden wäre dann wäre es gut gewesen. Wenn der Landtag früher gewußt hätte, was dort vorging, dann wäre er früher eingeschritten. Der Grund des Zusammenbruchs sei darin zu suchen, daß der ganze Aufbau von unten herauf falsch angefangen worden sei. Allen Anschein nach haben die betreffenden Herren der Geschäftsführung nicht die notwendigen Qualitäten mitgebracht um ein solches Unternehmen zu leiten. Was Ubele an landwirtschaftlicher Siedelung geleistet habe, sei betriebliegend. Man könne nicht sagen: Wenn die Holzpreise gestiegen wären, dann wäre der Zusammenbruch nicht erfolgt. Wieviel ist abgeholt worden?

Forstmeister Spitzmüller teilte darüber folgende Zahlen mit.

Die ganze für die Siedelung vorgesehene Fläche betrug im Hagenschieß 550 Hektar. Davon wurden der Siedelungs- und Landbank 230 zur Verfügung gestellt. Darunter waren 94 Hektar Kultur und der Rest Altholz. 64 Hektar Kultur wurden ausgekostet und dazu 126 Hektar Altholz. Zusammen wurden also 190 Hektar ausgekostet. 12 Hektar Altholz und 30 Hektar Kultur blieben intakt. Rund 16 Hektar werden landwirtschaftlich benützt. Der Rest wird wieder ausgekostet. Es sind angefallen 46 700 Festmeter Altholz, 13 200 Festmeter Brennholz und 18 800 Festmeter Restholz; zusammen 78 800 Festmeter. Für das Sägewerk kamen 46 000 Festmeter in Frage.

Im folgenden wurde die Verhandlung ziemlich lebhaft. Es gab mehrere kleine Zwischenfälle.

Zeuge Duffner machte noch weitere Mitteilungen über die Landtagsverhandlungen.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht wollte wissen, ob man im Landtag danach gefragt habe, wer schon im November den Auftrag zum Holz-

fällen gegeben habe. Der Vorsitzende und der Staatsanwalt erwiderten, daß man das sicherer aus den amtlichen stenographischen Landtagsberichten erfahren könnte. Darauf Dr. Albrecht: „Ich weiß es, das war damals Finanzminister Dr. Wirth.“

Zeuge Duffner: Wenn die Sache so aufgezoogen wird, dann könnte man auch noch die Namen anderer Minister nennen. So hat der Minister Dietrich damals auch Wald ausfinden lassen wollen.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht: Wollen!

Vorsitzender: Ich lehne weitere Erörterungen in dieser Frage ab, weil ich sie für überflüssig halte und weil sie mit der Sache nichts zu tun haben.

Zeuge Duffner: Die Holzbaße hatte ich nicht für den eigentlichen Grund des Zusammenbruchs des Unternehmens. Wenn dieses an sich gesund gewesen wäre, dann hätte es jene Krise überstanden. Es ist alles zu teuer gekauft worden.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht zum Zeugen: Sind Sie Mitglied des Holzinteressentenverbandes?

Zeuge Duffner: Ja. Aber ich verstehe Ihre Frage nicht.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht: Unter diesen Umständen halte ich den Zeugen für belanglos.

Staatsanwalt Dr. Geißler: Gegen diese Anzeiwung erhebe ich stärksten Protest.

Der Vorsitzende schloß sich dem an.

Zeuge Duffner: Von einer Befangenheit kann bei mir keine Rede sein, weil ich erst 1920, nachdem ich den Bericht des Untersuchungsausschusses fertig gestellt hatte, Mitglied des Verbandes geworden bin. Auf eine weitere Bemerkung des Zeugen machte

Rechtsanwalt Dr. Haas den Zwischenruf: Aha! Dagegen protestieren Vorsitzender und Staatsanwalt.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht fragte den Zeugen nach den Unterlagen zu seinem Bericht.

Zeuge Duffner nannte sie.

Rechtsanwalt Dr. Haas: Sind Sie das alle.

Vorsitzender: Ich habe lange Milde walten lassen. Ich habe viel Entgegenkommen gezeigt. Ich werde nun die einzelnen Fragen prüfen, ehe ich sie zulasse.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht: Ich werde meine Fragen trotzdem stellen.

Hier wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen.

Nach der Pause wurde der

Zeuge Antriffler

vernommen. Er ist Steinhauer von Beruf in Sulzfeld und war im Felde Bursche bei Wetterer. Schon im Felde habe dieser oft mit ihm vom Siedelungsweesen gesprochen. Im November 1919 habe ihm Wetterer geschrieben, er solle zum Hagenschieß kommen. Da sei er bis zum 31. Dezember 1921 gewesen. Zunächst habe er Vorbereitungsarbeiten geleistet. Dann sei er im Schotterwerk beschäftigt worden. Beim Holzfällen sei nicht richtig gearbeitet worden. Die „Frei-Deutschen“ seien vielfach im Büro verwendet gewesen. Die Bevölkerung in Gutingen sei sehr mißtrauisch gewesen. Das Unternehmen hätte sich rentieren müssen, wenn das Holz richtig vermerkt worden wäre. Im Walde sei gearbeitet worden. Im allgemeinen seien es anständige Arbeiter gewesen. Württemberg sei sehr fleißig gewesen.

Zeuge Borchardt.

Der 42 Jahre alte Zeuge Friedrich Borchardt war früher Major und tritt am nächsten Montag seine neue Stelle als zweiter Vorstand am Hauptbahnhof in Erfurt an. Vom 1. Dezember 1919 bis zum Juli 1920 war er beim Hagenschieß. Dort habe sich Honnef als der Inspirator geberdet. Anfangs war die Frage: Feldbahn oder Selbstbahn? Der Zeuge ließ sich privatim einen Kostenvoranschlag für eine Selbstbahn machen. Dagegen habe sich Honnef gewundert. Wenn er (Zeuge) gewußt hätte, daß Honnef die Bahnhöfen liefern werde, hätte er dessen Haltung besser verstanden. Später wurde er von der Leitung des Feldbahnbaues abgerufen und zum Kontrolleur über die Abfuhr des geschlagenen Holzes ernannt. Honnef habe immer Kritik an der Arbeit des Zeugen geübt; er wollte zwar billiger, aber auch verkehrssicherer bauen. Der Zeuge glaubte Beitrag des Unternehmens. Daß er Materialien lieferte, habe er erst später erfahren. Von der Bahnbahn sei das obere Stück gebaut worden. Die Gleise seien von der Firma Honnef geliefert worden.

Angeklagter Honnef widersprach dem Zeugen: 8000 Meter seien aus Heresbeständen gekauft worden. Die Firma Honnef habe dann die zu kurzen Stücken zu längeren zusammengeliegt.

Angeklagter Deter bestätigte diese Behauptung im allgemeinen; er und Honnef haben nach diesen Schienen geradezu Jagd gemacht.

Angeklagter Honnef bemerkte, etwa 1000 Meter größere und stärkere Schienen seien bei einer anderen Firma gekauft worden.

Zeuge Helm.

Der Zeuge Adolf Helm, jetzt Revisionsbeamter bei der Landw. Genossenschaftsbank, übernahm im Hagenschieß die Oberaufsicht über den Fuhrpark und wurde nach einiger Zeit der Stellvertreter Württembergers. Anfangs arbeiteten beide harmonisch zusammen, später aber wurde das Verhältnis etwas getrübt. Württemberg bemühte sich teilweise, seinem Dienst gerecht zu werden. Ihn seien Arbeiten übertragen worden, die nicht für ihn geeignet waren. Der Aufgab des Holzfallens sei er kaum gewachsen gewesen.

Zeuge Hipp.

Friedrich Hipp, Bahnhüter in Sulzburg, leitete zunächst die Holzabfuhr. Der Betrieb sei ihm bald über den Kopf gewachsen. Er sei von Arbeitern mit dem Revolver und mit der Art bedroht worden. Die Arbeit mit dem erwerbslosen Goldarbeiter sei sehr schwer gewesen. Im ganzen Betrieb lie ein kommunikativer Luftzug gewesen, dem Geist jener Zeit entsprechend. Er betreute Pforzheim nicht mehr. Selbst wenn ihm der Posten des Kreispräsidenten angeboten werde (Große Heiterkeit). Unter den 500 Arbeitern seien keine 40 Holzarbeiter gewesen. Der Hagenschieß sei der schönste Wald im Lande. Um 2½ Uhr wurde die Verhandlung auf Freitag vormittag vertagt.

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen etc. vertreibt und Garantie die erst 15 Jahren bestehende **Ungeziefer-Vertilgungsanstalt** **Pertschin** - V. G. U. Oskar Pertschin **Karlsruhe**, Poststr. 4, Tel. 4205 **Reichen** i. S. Zähr. 28, Tel. 4749

Geschäftliche Mitteilungen

Bisher war die „Selbsthilfe“ nur im Preisausschreiben tätig. Die Nachfrage nach Krankenerhebungen aus dem ganzen Lande ist im Jahre 1924 so stark gewesen, daß die Leitung daran gelehrt haben, die Ausrechnung des Gesundheitsbetriebes auf ganz Deutschland zu übertragen. Die „Selbsthilfe“ ist daraufhin vom Reichsanfängeramt für Krankenversicherung zum Gesundheitsbetrieb im ganzen deutschen Reich ausgerufen worden. Vom 1. Januar bis 30. November 1924 wurden rund 100 000 neue Versicherungen beantragt und rund 18 000 einzelne Krankheitsfälle durch Auszahlung entschädigt. Die Selbstliche Sozialversicherungsanstalt hat, wie man uns schreibt, zur Erhöhung der Sicherheit der Versicherungen für die Verbindlichkeiten der „Selbsthilfe“ eine Bürgschaft in Höhe von 100 000 M. übernommen. (Siehe Anierat).



Bubi hat nie nasse Füße

denn er pflegt seine Schuhe und Stiefel mit dem hervorragenden Schuhputz

Büdo

welcher das Leder wasserdicht macht und Sprünge und Risse verhindert. Darum merken Sie sich Bubi's Leibspruch **Büdo-Terpentincreme** **Immer für die Schuhe nehme.**

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Schweiz und der Rhein-Seiten-Kanal.

Aus der Schweiz wird uns geschrieben:
Die Portelerklärung der Rheinischen Schiffahrtsfirmen und Handelskammern in Mannheim gegen die französischen Kanalpläne haben auch hier weitgehendes Interesse erweckt.
Abgesehen davon, daß es laut Vertrag Frankreich freisteht, einen Rhein-Seiten-Kanal zu bauen, und wie Schweizer auch damit zufrieden sein könnten, hat diese Verammlung der Badler, wie man sie wohl nennen darf, so schwerwiegende Punkte gegen die Schiffahrt auf dem Kanal dargelegt, daß es nun feststeht, daß das politische Interesse der Schweiz durch dieses Projekt betroffen wird.

Frankreich ist von unserer Seite, die Ausnutzung der Wasserkraft der ihm zugewiesenen Stromstrecke zu gönnen, aber — und dabei ist der Vertrag, an dem wir sonst wenig interessiert sein sollen, für uns wichtig —

die Ausübung der Rechte, die Frankreich mit Ausnutzung der Wasserkraft nach § 385 d. V. Verz. erhält, dürfen weder die Schiffahrt schädigen, noch die Schiffahrt beeinträchtigen, sei es im Strombett des Rheins, sei es in den Abzweigungen, die an seine Stelle treten sollen.

Hier nun liegt der Schwerpunkt, der auch uns angeht. Wir haben viel Geld in unsere Hafenanlagen in Basel gesteckt und freuen uns, wenn wir in dem günstigen Wasserjahr 1924 den bisherigen Rekord um ein Vielfaches überboten haben. Aber die Anlagen sollen sich verzinsen, wir müssen im Interesse der investierten Staatsgelder darauf dringen, daß nicht nur im Höchstfalle in 6 Monaten des Jahres noch in Basel Schiffahrt getrieben und umgeschlagen werden kann, sondern zum meistens während 10 Monate im Jahr. Deshalb wollen wir die Regulierung, die uns dies in 4—6 Jahren mit dauernder Verbesserung des Fahrwassers gewährleistet. Wir wollen die Regulierung dringend, daß uns dies in 4—6 Jahren mit dauernder Verbesserung des Fahrwassers gewährleistet. Wir wollen die Regulierung dringend, daß uns dies in 4—6 Jahren mit dauernder Verbesserung des Fahrwassers gewährleistet.

Aber wir wollen weiter sehen, in wie weit uns das Kanalprojekt angeht, Frankreich, das Oberelb war bisher ein guter Abnehmer unserer exportierten, elektrischen Energie.

Auf Grund unserer schon reich ausgenutzten Wasserkraften konnten wir sie billig abgeben, so billig, daß es fraglich ist, ob der Kraftstrom von dem auf schiffbarem Boden zu erstellenden Werken, in Verbindung mit dem Kanal, jemals gleich billig abzugeben werden kann. Wir wollen nicht, ob die Krefe in Frankreich und im Elsaß, die jetzt den Kanal befruchten, auch an diese Frage intensiv gedacht haben.

Genau so wie in der Schweiz wird Frankreich bei Kraftwerken darauf sehen müssen, daß sich die Anlagen, die die Kraft erzeugen, zum mindesten verzinsen. Da aber ein sehr, sehr teurer Kanal dabei zu bauen ist, das Gefälle immerhin gering ist, so ist es mit der Rentabilität wohl schlecht bestellt. Die Stromabnehmer im Elsaß werden nur ungern ihre bisher billige Kraftquelle, die für die Wirtschaftlichkeit des Wertes in jetziger Zeit mit ausschlaggebend ist, gegen eine teuerere, auch wenn sie dem eigenen Lande entstammt, vertauschen.

Schon jetzt hat man französischerseits die Auffassung, daß der Kanal eine so viel bessere Schiffahrtsstraße sein soll, daß es nicht ungerade erscheinen würde, die Benutzer an den Kosten teilnehmen zu lassen. Es könnte nun bei uns der Eindruck erweckt werden, als wollten die Kosten, die der Kanal und die Werke erfordern, als Dauerabgabe von den Schiffahrtstreibern erhoben werden, als könnte hierdurch die Wirtschaftlichkeit der Werte und somit auch die billige Energie erreicht werden.

Eine Belastung aber in diesem Sinne kann unsere Schiffahrt nicht tragen und wenn wir dem Urteil, das nach 40 Jahren, wenn der Kanal etwa fertig gestellt sein könnte, gefällt wird, auch nicht vorzuziehen wollen, so geht doch aus dem obengesagten hervor, daß diese 40 Jahre ohne Regulierung des Stromes für uns ein völliger Verlust sind,

daß bis zu dieser Zeit unsere Schiffahrt erledigt, Basel als Hafen an die Seite gedrängt sein kann.

Keine Regierung könnte hierbei passiv beiseite stehen, ohne sich an den Lebensinteressen des Volkes zu veründigen, kein Volk, und sei es auch noch so klein, kann zusehen, wie ihm seine Lebensader abgeschnitten wird.

Wenn im Rheinjahrbuch 1925, herausgegeben von der Schweizerischen Schiffsfahrts-Gesellschaft, Herr M. René Koechlin, uns auf Seite 163 in Verbindung mit dem Kanalprojekt einen großen Binnenhafen für Mühlbächen vorzeichnet, so sehen wir nicht mit idealen Augen hinüber, sondern freuen uns, wenn der Oberrhein, bis er Basel erreicht, weiter Gefälle hat zur Erbauung großer Binnenhäfen gibt, nur muß bis dahin das

Weitergediehen Basels gewährleistet

sein und dazu gehört die sofortige Inangriffnahme der Regulierung des Stromes, dazu gehört der endgültige Verzicht auf irgend welche Abgaben auf der Kanalstrecke Rembs-Basel oder auf irgend eine weitere dauernde Kanalstrecke, da die Schiffahrt nach Basel diese Abgaben nicht tragen kann. Pilot.

Nervöse Stimmung im Elsaß über die Proteste gegen den Rhein-Seitenkanal.

Strasbourg i. E., 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Mannheimer Entscheidung der deutschen Rheinisch-Rheinischen Interessenten gegen das französische Projekt eines Rhein-Seitenkanals zwischen Straßburg und Basel hat begründetermaßen den französischen Schiffahrtstreibern Straßburgs wenig gefallen. Da man aber gegen diese Entscheidung nichts einzuwenden vermag, benutzt die Straßburger „Neue Zeitung“ einen gleichzeitig erschienenen Artikel der „Frankfurter Zeitung“, um gegen den deutschen Standpunkt zu polemisieren und den Vorwurf zu erheben, daß man deutscherseits veruche, die Aussprache auf das politische Gebiet hinüberzuziehen. „Erhofft man“, fragt das Blatt, „dabei Vorteile angesichts der Zusammenlegung der Zentral-Kommission für die Rheinschiffahrt? Diese wird gebildet von je vier Franzosen und Deutschen, drei Holländern, zwei Schweizerischen, zwei Belgischen, zwei Italienerischen und zwei englischen Mitgliedern. Wenn die Frage als eine politische behandelt werden soll, dürfte ja die Stellungnahme der einzelnen Delegierten recht interessant werden. Die Frage der Schiffahrtsverbindung nach Basel ist auch vor dem Kriege schon erörtert worden.“ Es ist nun gewiß nicht gleichgültig, darauf hinzuweisen, daß Straßburg und Elsaß-Lothringen damals einen ganz anderen Standpunkt eingenommen haben als heute. Man verlangte die Vertiefung und Erweiterung des Rhein-Rhône-Kanals, dessen Schleusenverhältnisse noch auf dem 50 Jahre früher modern gemeldeten Standpunkt stehen geblieben waren. Man dachte ferner an die Ausnutzung der Rheinwasserkräfte und es wurde zwischen Baden und Elsaß-Lothringen darüber verhandelt. Aber an eine Notwendigkeit der vollständigen Ableitung der Schiffahrt auf eines der beiden Ufer in eine künstliche Wasserstraße haben damals auch die einseitigen Interessentenvertreter nicht gedacht. Der so gestaltete Plan ist in der Tat nur eine Frucht des Stiegrausches von 1919, und von seinem Verhältnis zu den deutschen Rheininteressen ganz abgesehen, der Schweiz gegenüber eine ebenso schwere Beeinträchtigung, wie es an der anderen Ecke der französisch-schweizerischen Grenze die Frage der Genfer Freizone gewesen ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vinke-Hoffmann-Kaufhändler, Breslau. Vor Eintritt in die Tagesordnung der G. V. widmete der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bankier Gramsch, dem verstorbenen Reichspräsidenten einen warmen Nachruf. Vertreten war ein Aktienkapital von 441 575 700 A mit 441 575 Stimmen. Die Goldumstellung wurde gemäß den Anträgen der Verwaltung beschlossen. Die 150 Mill. Schatzkassen werden eingesetzt. Die restlichen 500 Mill. Stammmatten werden auf 60 Millionen RM., bei 12 Mill. offener Rückstellung umgestellt. Der Vorsitzende des Vorstands, Generaldirektor Dr. Eiberg, führte über den allgemeinen Geschäftsgang aus, daß die Werte der Gesellschaft durch das Ausbleiben der Reichsbankbestellungen schwer getroffen seien. Speziell das Breslauer Wert konnte einer neuen Welle erst dann wieder angehoben werden, wenn die Bestellungen der Reichsbank, die über 50 Jahre lang auf Wagons und Lokomotiven einer der Hauptbesteller war, wieder einleben. Der leitende Ingenieur, Generaldirektor, erläuterte die Bau von Dieselmotoren und stationären Kesseln, aber auch einen kleinen Erlös für die fehlende Beschäftigung in Österreich und Lokomotiven, aber ein bedeutender Wert der Gesellschaft könne eben nicht erreicht werden. In der letzten Zeit sei ein großer Auftrieb auf Lokomotiven und Personenzugmaschinen eingetreten, der einerseits ein Zeichen des großen Aufschwungs ist, dessen sich die Werte der Gesellschaft im Ausland erfreuen, und der andererseits, menschen für die nächsten Monate, eine gewisse Beschäftigung der Werkstätten gewährleistet. Die turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat auscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt: Kammerrechtspräsident Dr. Kurt Kleefeld, Berlin.

Die Generalversammlung der Papierischen Hüftenprodukte A. G. in München genehmigte den Papiermarkt-Abfluß für 1924 und stellte das Aktienkapital von 80 Mill. Papiermark auf 1,6 Mill. Rentenmark um.

In Rürge wird in Essen a. d. Ruhr, also mitten im Ruhrkohlenbecken eine wichtige Tagung stattfinden. Die deutschen Ingenieure wollen zusammen mit den Belgien über die schwerwiegende Frage der neuzeitlichen Kohleerzeugung und Kohlenveredlung sprechen. Die Tagung, die am 25. und 26. April abgehalten wird, ist von großer Bedeutung für den Fortschritt der Technik des Kohlenbergbaues und dadurch für die gesamte Volkswirtschaft. Führende Fachleute vom Bergwesen der technischen Chemie, der Feuerungstechnik und der mit dem Bergbau arbeitenden Kreise des Maschinenbaues und der Elektrotechnik werden über den gegenwärtigen Stand der Gewinnung, Veredelung und Ausnutzung der Steinkohle berichten.

Die französische Eisenindustrie unter der Firmenbezeichnung Office Industriel de produits métallurgiques eine Preisreduktion für Nohelien, Halbzeug, Walzprodukte und Bleche. Die neue Vereinbarung beabsichtigt eine sofortige Erhöhung der Preise um 8—10 Prozent je Tonne für Walzzeuge.

Allgemeine Depositenbank in Berlin. Die in enlialden Best übergegangene Allgemeine Depositenbank, A. G. in Berlin (Kontoführung Bank Depositen) hat am 24. Februar ihre Generalversammlung abgehalten. Die Geldverhältnisse des Jahres 1924 schloß mit 7 540 810,73 Mark ab. Das Grundkapital beträgt 150 000 Mark und ist in 6000 Aktien zu je 25 Mark zerlegt. Die Bilanzsumme des Jahres 1924 betrug 1000 Mark-Aktien ist im Verhältnis von 1:2000 erhöht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, der Generaldirektor, sprach über die finanzielle Lage der Bank und über die Verhältnisse der Bank, die nach seiner Darstellung nur wegen einer formellen Hebertragung erfolgt sei und erklärte, daß die beabsichtigte Kapitalerhöhung der Bank erst nach Beilegung dieses Vorfalls und Sicherung entsprechender Arbeitsbedingungen für die Zukunft durchgeführt werden könne. In den Aufsichtsrat sind gewählt worden: George C. S. Waite als Vorsitzender, Salomon Serefschewski und Dr. R. Nathan als stellv. Vorsitzende, Percy St. Clair Matten, Thomas Girtin, J. Silberfeld, S. Heller, M. Uratner. Der Vorstand besteht aus J. B. Brown, M. Blum, V. Silberfeld, M. Garmozel, S. Silberfeld und Louis Uratner.

Polstanzwerke im nördlichen Finnland. Von den Holzindustrien sind im letzten Jahr große Fortschritte zu verzeichnen. Die nördlichen Holzwerke sind im letzten Jahr im Vergleich mit dem Vorjahr um 100 Prozent gewachsen. Die Produktion der Holzwerke im nördlichen Finnland hat im letzten Jahr um 100 Prozent zugenommen. Die Produktion der Holzwerke im nördlichen Finnland hat im letzten Jahr um 100 Prozent zugenommen.

Die Einahmen aus den öffentlichen Staatslotterien sind im letzten Jahr um 100 Prozent gewachsen. Die Produktion der Staatslotterien hat im letzten Jahr um 100 Prozent zugenommen. Die Produktion der Staatslotterien hat im letzten Jahr um 100 Prozent zugenommen.

Starker Textilbedarf in Polen. In den letzten Tagen hat der polnische Handel mit ausländischen Textilwaren große Preissteigerungen zu verzeichnen gehabt. Sämtliche ausländischen Erzeugnisse sind um etwa 15 Prozent gestiegen. In gewissen Artikeln macht sich ein großer Mangel fühlbar. Als Hauptursache für diese Preissteigerung wird angeführt, daß auch die inländischen Erzeugnisse eine feste Preisbindung aufweisen und das Ausland die Kreditmöglichkeiten fast beengt hat.

Baumwollanbau in Mercedischland. Im Jahre 1923 wurden in Mercedischland 20 000 Dehntonnen Baumwolle angebaut, davon 8000 Dehntonnen durch Beschädigungen vernichtet worden sind. 1924 wurden 80 710 Dehntonnen angebaut, wobei von den Genossenschaften, die sich im vorigen Jahr zum ersten Mal dem Baumwollanbau wandten, 23 199 Dehntonnen angebaut worden sind. Von Beschädigungen wurden etwa 4000 Dehntonnen vernichtet. Von der erhaltenen Anbaufläche sind bis zum 20. Januar d. J. 2,7 Mill. und 1000 Hektar (92 Prozent des Programms) geerntet worden. Von den Schneefarmen Anfang Januar wurden über 200 000 Bund Baumwolle vertrieht. Die gesamte Baumwollproduktion wird auf 17 Baumwollverarbeitungsfabriken verarbeitet. Der Ertrag an Baumwollfasern wird mit 850 000 Bund angenommen. Bis zum 1. Januar d. J. sind noch Kosten von 40 000 Bund Baumwollfasern abgezahlt worden. Die Bauern erhalten für Baumwolle einen Marktpreis von 4,50 Rubel für 1 Bund, was sich ansehnlich der ungenügenden Warenversorgung Mercedischlands und den entsprechend hohen Preisen für Futtermittel und Lebensmittel als unzureichend erweist.

Zürcher Deuten vom 4. März.

New York 5.20, London 24.78, Paris 26.42 1/2, Brüssel 26.20, Italien 24.80, Madrid 78.50, Holland 207.50, Stockholm 140.25, Christiania 79.25, Kopenhagen 98, Prag 15.44, Deutschland 129.80, Wien 79.35, Wuppertal 72, Noram 8.85, Sofia 8.80, Bukarest 2.60, Warschau 100%, Belgien 18.10, Konstantinopel 2.55, Athen 8.25, Buenos-Aires 2.07.

Unnotierte Werte:

Waren	vorher	Käufer	Verk.	Waren	vorher	Käufer	Verk.
in Mk. pro 1000		in Mk. pro 1000		in Mk. pro 1000		in Mk. pro 1000	
Adler Käse	300	330	280	290	280	290	290
Apf.	17	18	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Bad. Motorenwerk	0,3	0,7	27	30	27	30	30
Baldur	1	1	55	60	55	60	60
Becker Kohle	66	70	165	165	165	165	165
Becker Stahl	13	14	67	71	67	71	71
Benz	45	53	—	—	—	—	—
Brown Boveri	67	72	26	28	26	28	28
Continental-Holzwerk	—	—	66	70	66	70	70
Deutsche Lastauto	28	31	0,4	0,7	0,4	0,7	0,7
Deutsche Petroleum	160	176	12	14	12	14	14
Germania Linoleum	160	—	1,1	1,5	1,1	1,5	1,5
Grand Zigarren	2	—	—	—	—	—	—
Gratkraftwerke Würtbg.	1,4	1,9	130	140	130	140	140
Hansa Lloyd	13	14	0,6	1	0,6	1	1
Heidburg Vorzug-Aktion	4,0	5,0	—	—	—	—	—
Industrie	13	15	—	—	—	—	—
Kraftwerke	12	14	11	11,8	11	11,8	11,8
Kabel Rheintal	17,0	18,0	—	—	—	—	—
Kammerkass	—	—	1,8	2,2	1,8	2,2	2,2
Karstadt	42	45	6,2	6,6	6,2	6,6	6,6
Kaorr	35	39	6,0	6,4	6,0	6,4	6,4
Kruppwerk	110	120	4,1	4,6	4,1	4,6	4,6
Landwirtschaftsstelle	—	—	6,8	—	6,8	—	—
Wollwä. Chem.	1,2	1,8	1,6	1,7	1,6	1,7	1,7
Meurer Spritzmetall	0,5	1	—	—	—	—	—
Münster Brauerei	4,0	4,20	—	—	—	—	—

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets künftigen Käufer und Verkäufer.
Kaiserstr. 209 Baer & Elend Telefon: 221
235, 429.

Die Lage der deutschen Textilindustrie.

Der fehlende Export. — Lohnverhandlungen auf der ganzen Linie. — Große Hoffnungen der Textilindustrie auf die Frühjahrsmesse.

Das Geschäft in der deutschen Textilindustrie für den Monat Februar ist als mittelmäßig bis gut zu bezeichnen. Aufträge aus den Wintermonaten sicherten den meisten Unternehmungen noch einen guten Beschäftigungsgrad, jedoch ist es bald an der Zeit, daß neue Aufträge für die verschiedenen Branchen der Textilindustrie herbeikommt, da sonst der Monat März voraussichtlich mit einem starken Beschäftigungsmangel enden wird. Vorläufig bestehen noch gute Aussichten für den kommenden Monat, denn die zahlreichen Frühjahrsmesseveranstaltungen werden hoffentlich den alten Auftragsbestand neu auffüllen können. Die Textilmesse des vergangenen Monats haben einen befriedigenden Verlauf genommen, wenn auch die Umsatzziffern nicht besser sein können. Ein Mangel hat sich insbesondere bei den letzten Messen herausgestellt, der nicht die Messe selbst betrifft, sondern der sich bereits allgemein in der letzten Zeit in der deutschen Wirtschaft bemerkbar gemacht hat. Die Auslandsaufträge fehlten nämlich ebenso auf den Messen, wie auch im Handel. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Textilindustrie unter diesen Verhältnissen je länger je mehr leiden wird. Unter diesem Gesichtswinkel liegt die in der Textilindustrie erfolgten Lohnverhandlungen zu beurteilen, denn sie sind nicht dazu angetan, die Exportfähigkeit der deutschen Textilindustrie zu heben, wenn auf der anderen Seite auch nicht vernachlässigt werden soll, daß die inländische Kaufkraft noch sehr schwach ist.

Im Einzelnen wurde uns aus dem München-Gladbacher und Rheinfelder Bezirk mitgeteilt, daß die Frühjahrs- und Sommerbedarfsbestellungen aus dem Inland zur rechten Zeit und in bedauerndem Umfang eingetroffen sind. Besonders die Baumwollwarenindustrie hat große Aufträge erhalten; das Geschäft in der Wolleindustrie wurde hingegen als ruhiger bezeichnet. Die einzelnen Aufträge betrafen nur den Kauf billiger und billiger Waren. Im übrigen wird zum großen Teil in den München-Gladbacher Wolleweberien der alte Auftragsbestand augenblicklich aufgeliefert. Mittlere und kleinere Unternehmungen kämpfen schon mit Abgleichwierigkeiten. Bezüglich der Löhne ist mitzuteilen, daß dieselben 5—10 Prozent erhöht worden sind. Die Lage im Wuppertal blieb weiterhin ungünstig; neuerdings sind wieder einige Firmen in Zahlungs-schwierigkeiten geraten. Trotzdem verlangen die Arbeiterorganisationen neue Lohnverhandlungen. Eine Besserung der Beschäftigung im Wuppertal ist erst dann zu erwarten, wenn neue Exportmöglichkeiten eintreten. Der schlechteste Artikel im Text ist der Schnürartikel, fast alle diese Bänder besitzen hingegen den besten Markt. Aus der Krefelder Sams- und Seidenindustrie wird uns von einer geringen Besserung der Lage berichtet. Im großen und ganzen liegen die Verhältnisse immerhin noch so, daß viele Seidenwebereien wegen mangelnder Arbeit stillstehen müssen. Die Gründe für den schlechten Geschäftsgang sind zum Teil in der außerordentlich scharfen Konkurrenz des Auslandes für Seidenartikel zu suchen, zum Teil in der Tatsache, daß der Inlandsmarkt für die gesamte Produktion nicht ausreicht. Der Geschäftsgang in der Krefelder Kravattenindustrie wird allgemein als gut bezeichnet. In diesem Artikel wird vorwiegend neue Ware verlangt.

Aus den verschiedenen Textilbezirken Sachsens erhalten wir von einander abweichende Mitteilungen über den Beschäftigungsgrad. So wird uns aus Chemnitz geschrieben, daß durch Zahlungs-einstellungen und durch den vorhandenen Geldeangel neuerdings eine gewisse Unsicherheit im Handel und in der Industrie eingetreten ist, trotzdem die Beschäftigung in der Strumpfwarenindustrie noch gut, in der Strickwaren- und Trikotagenbranche gehalten und in den Baumwollwebereien noch mittelmäßig bis gut ist. Das einzige unerfreuliche Bild in Bezug auf den Auftragsbestand zeigt im August hier nur die Wolleweber. Anders im Oberlausitzer Distrikt. Hier klagen insbesondere die Leinwandweber über ein mangelndes Auslandsgeschäft, obwohl die Preise sehr gedrückt sind. Die Arbeitszeit in der Leinwandindustrie beträgt immerhin noch 45 1/2 Stunden. Somit hat sich in der Oberlausitzer Gewand durch die festere Baumwollpreise das Geschäft in den Baumwollwebereien etwas erholt. Im vorigen Monat konnte zum Teil in gewissen Betrieben nur mit der halben Beschäftigung gearbeitet werden. Diese Schwierigkeiten sind etwas behoben. In der Oberlausitzer Textilindustrie sind ähnlich wie in den anderen deutschen Wollewebereien die Beschäftigung leicht zurück. Die Lage im Erzgebirge war durchschnittlich in den Webereien noch gut. Auslandsaufträge fehlten auch hier. In der Seidenindustrie war der Beschäftigungsgrad noch ausreichend, man klagt hier über schlechte Preise. In der Herren-wäscheindustrie genügt die Eingänge, um die Betriebe in Gang zu halten. Die Lage in der Fäulener Spitzen- und Stickerindustrie macht gute Fortschritte. Die Beschäftigung war zum Teil so gut, daß der Bedarf an Arbeiterinnen nicht voll gedeckt werden konnte. Aus Grimnitzau wird uns über eine besonders gute Beschäftigung in der Damenwäsche berichtet. Herrontische waren weniger gefragt; die Nachfrage erstreckte sich hauptsächlich für Herrenstoffe auf Vorkäufen in der Preislage von 5 bis 6 Mark. Gute Ware wurde weniger begehrt. Bezüglich der sächsischen Lohnfrage ist zu bemerken, daß für Mittel- und Westfalen ein Schiedsgericht zustande gekommen ist, wonach in 14 Textilbetrieben eine Prozente Lohnerhöhung rückwirkend vom 1. Februar bewilligt wird, während in Ostfalen der Satz auf 7 1/2 Prozent erhöht wurde.

In den Thüringer Wollewebereien und Webereien stehen gewisse Anzeichen den Schluss zu, daß die im allgemeinen noch befriedigende Geschäftslage im Wuppertal befristet ist. Betriebs-schwierigkeiten trauten bisher jedoch noch nicht vorgenommen zu werden. Es wird immer noch 46 Stunden gearbeitet. Aus Süd-baden erhalten wir die Nachricht, daß die Lage in den Baumwollwebereien recht gut ist; auch die Wolleweberien verfügen noch hier über einen ausreichenden Auftragsbestand. Die Geschäftslage in Oberfranken ist ebenfalls günstig, nur wird hier etwas in den Wollwebereien und in den Wolleweberien geklagt. Man klagt bei den beschriebenen Geschäftslage der zuletzt genannten Industrie zum Teil auf die äußerst milde Winterwitterung zurück. Die württembergische Textilindustrie wendet sich neuerdings wieder gegen die Einfuhr schaffender Wolle, die in den letzten Jahren 80 Prozent der deutschen Gesamteinfuhr an Wolle bezogen haben soll. Man verlangt, daß in den neuen Handelsvertragsverhandlungen die Belange der deutschen Wolleindustrie angemessen geschützt werden. Durch den augenblicklichen Anstieg der schaffenden Einfuhr ist die Tätigkeit der württembergischen Textilindustrie zu ausgezeichnet, daß die Arbeitszeit von 48 auf 54 Stunden beauftragt werden konnte. Es liegen derzeit große Aufträge vor, das es manchen Unternehmungen möglich sein wird, die jetzt Beschäftigung bis Mitte des Jahres durchzuführen. Die Lohnfrage steht in Süddeutschland nicht mehr so dringlich im Vordergrund wie in Norddeutschland. So teilt Baden wenigstens mit, daß die Betriebe mit den Arbeitern des süddeutschen Textilbezirks vor dem 20. April nicht ökonomisch werden können während der Periode mit den norddeutschen Arbeitnehmern sogar bis zum 1. Oktober 1925 läuft. Die Spinnlöhne in den beiden Gebieten betragen 44 und 45 Pf. pro Stunde.

Rauchwarenmarkt in Romaniemi. Der Rauchwarenmarkt in Romaniemi (Finnland) verlief sehr lebhaft. Es wurden große Mengen Rauchwaren angeboten und es hatten sich zahlreiche Käufer aus allen Teilen Finnlands, sowie aus Schweden, Deutschland, Norwegen und Russland eingefunden, doch wirkte der Geldmangel läßt man auf das Geschäft. Rauchwaren fanden hoch im Preise. Für Hainfelle wurden 185 RM., für Eichhörnchen 24—25 RM., für Kalbsfelle 55 RM., für Hermelin 100—125 RM., für Renntierfelle 110—120 RM., für Füchse 800—1000 RM. und für Ferkelhäute 150—180 RM. bezahlt. Große Rauchwarenposten wurden ungelegt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. März 1925.

Die deutsche Briefmarke.

In einem Vortragsabend, veranstaltet von der Gesellschaft für Deutsche Bildung, sprach Herr Voltra Henninger über die geschichtliche und künstlerische Entwicklung der deutschen Briefmarke.

Die ersten Briefmarken der deutschen Staaten sind Kleinkunstwerke, darum der Stolz oder die Sehnsucht jedes Sammlers. Eine graphische Darstellung der künstlerischen Entwicklung der deutschen Marken muß aber leider mit dem Hoch anfangen.

Sonderzüge nach Heidelberg zur Beiseigungsfeier. Anlässlich der Beiseigungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten in Heidelberg verkehren am Donnerstag, den 5. März, folgende Sonder- und Ergänzungszüge: 1. Sonderzug Karlsruhe-Heidelberg als Ergänzungszug.

U. Von der Eisenbahn. Die Holländer Abteilung des D-Zuges 308, hier Ankunft fahplanmäßig 7.14 Uhr, Abfahrt 7.26 Uhr vor mittags, mußte heute von Heidelberg bis Offenbach als Nachzug geführt werden, da infolge großer Schneefälle die Abteilung den rechtzeitigen Anlauf nicht erreicht hatte.

Ein Schneetreiben, wie wir es den ganzen Winter noch nicht hier zu sehen bekommen, hat in der vergangenen Nacht eingesetzt. Auch den ganzen Vormittag trieb ein rauher Nordwind mit den dichtfallenden Flocken sein lustig Spiel.

Man hält sich doch 'ne Frau betitelt sich der dreiatige Schwanz mit dem bekannte Kölner Lustspielgesellschaft Schmitz-Weißweiler gegenwärtig im Colosseum das Publikum für ein paar Stunden mit ihrem irischen rheinischen Humor ergötzt.

Bei Nervenschwäche und Erschöpfungszuständen

nimm das kräftigende „Satyrin“, die weltbekannt und glänzend begutachteten Hormon-Tabletten, von überraschender und nachhaltiger Wirkung. Verlan e in der Apotheke ausdrücklich Satyrin. Sicher erhältlich: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201; Hirsch-Apotheke, Amalienstr. 82; Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 48. A91

Der Kampf um die Bürgerschule.

Der Volksfreundpädagoge Prof. R. W. macht in „Gerüchten“!

Der Volksfreundpädagoge, Herr Professor R. W., hat in der Nummer 50 vom 28. Februar in der Frage der Einrichtung eines fremdsprachlichen Abtes an der hiesigen Volkshochschule unter dem Titel „Manöver um die Bürgerschule“, „Gerüchten“ verbreitet, die mich gegen meinen Willen zwingen, erneut zur Feder zu greifen.

1. Der Volksfreundpädagoge gibt der Öffentlichkeit bekannt, in Karlsruhe gebe das Gerücht, der Herr Stadtschulrat habe in der Bezirkslehrerkonferenz vom 29. Januar 1925 den Lehrern seinen „Bürgerschulplan“ dadurch schmähhaft zu machen versucht, daß er sie auf die günstigen standespolitischen Auswirkungen desselben hingewiesen habe, und zwar nicht nur nebenbei, sondern als ganz wesentliches Argument.

Es ist richtig, daß ich in der erwähnten Bezirkslehrerkonferenz bei der Verteidigung des neuen Schulplanes als Diskussionsredner auch die standespolitische Seite der Angelegenheit berührte. Nicht richtig aber ist, daß dieser standespolitische Gesichtspunkt ein „ganz wesentliches Argument“ gebildet habe.

Die erste Schauerarbeit hat sich also fast genau so zugetragen, wie sie der Volksfreundpädagoge der erschütterten Mittelwelt mit rührendem Augenverwehen und der ganzen Entrüstung seiner janzbejahten Seele vorgetragen hat — nach der passenden Melodie:

„Ihr Leute hört die Morität, Die sich alhier ereignet hat: Ein Schuster schlägt, o Graus, o Jammer! — Sein Leber weich mit einem Hammer.“

2. Wenn das „Gerücht“ weiter erzählt, der Stadtschulrat habe geglaubt, in der Frage der Wählklassen der Lehrerschaft oder wenigstens ihrer Führer einen Tadel auszusprechen zu müssen, weil dort eine standespolitisch unkluge Haltung eingenommen worden sei, so ist genau das Gegenteil dessen richtig, was „das Gerücht“ sagt.

3. Ebenso unklar ist die Behauptung, der Stadtschulrat habe in der Bezirkslehrerkonferenz auch noch keine Vorgelegenstellung für seinen Schulplan in die Wählklasse geworfen und den Lehrern Gefolgschaft verlangt.

„Auch“ hier trifft das diametral Entgegengesetzte von dem zu, was „das Gerücht“ sagt.“ Nachdem ich in meiner Eigenschaft als Mitglied des Karlsruher Bezirkslehrervereins und als Parteigänger des neuen Schulplanes dessen Vorzüge in ausführlicher Begründung dargestellt hatte, ersuchte ich die Versammlung, mir als dem Stadtschulrat

und Vertreter der Gesamtschule durch Abstimmung über die von mir gestellten Fragen von ihrer Stellungnahme einwandfrei Kenntnis zu geben, damit ich in den weiteren, unmittelbar bevorstehenden Verhandlungen in der Lage sei, die Stellungnahme der Lehrerschaft dem Abstimmungsergebnis entsprechend in objektiver Weise zu bewerten.

4. In einem an den Herrn Oberbürgermeister gerichteten amtlichen Bericht über die Frage der Einrichtung eines fremdsprachlichen Abtes der Volkshochschule steht folgender Satz: „Andererseits haben sich die Hoffnungen, welche die Lehrerschaft an die Beilegung der Bürgerschule geknüpft hat, nicht oder nur in geringem Umfange erfüllt; denn diese Abänderung von der Volkshochschule nunmehr von den höheren Lehranstalten vorgenommen wird, in die, wie statistisch nachgewiesen werden kann, eine große Zahl derjenigen übertritt, die früher die Bürgerschule besucht haben.“

Wer diesen Abschnitt unvoreingenommen liest, wird mit mir der Ansicht sein, daß er irgend welche Unterlage zu einer moralischen Entrüstung nicht bieten kann; denn wenn die Hoffnungen, welche die Lehrerschaft mit der Aufhebung der Bürgerschule mit verbunden und die dahin gingen, daß die Schüler der Bürgerschule mit deren Aufhebung der Volkshochschule erhalten blieben, sich nicht erfüllt haben, so ist das doch ein Beweis für eine unkluge, weil nicht bis in die letzten Auswirkungen durchdachte Politik; es war eine unkluge Politik nicht bloß mit Rücksicht auf die Standesinteressen der Lehrer, sondern mit der Ereignisse bewiesen, auch unklug im Sinne der Eltern, der Schule und der Allgemeinheit; ja es besteht sogar Gefahr, daß die ganze Blüte der großstädtischen Volkshochschule an dieser unklugen Politik zugrunde geht.

Da der Volksfreundpädagoge für diese als unklug gekennzeichnete Schul-Standes-Politik mitverantwortlich zu machen ist, mag seine Entrüstung in milderem Licht erscheinen lassen; daß er aber auf dieser unklugen Politik bestehen bleibt, ist — gelinde gesagt — unbegreiflich.

Der Volksfreund-Korrespondent hätte die Möglichkeit gehabt, sich über die Richtigkeit der ihm zugetragenen Gerüchte zu verlässigen, ehe er sich mit dem ihm aufgebundenen Bären vor der Defizientität setzen ließ. Eine Anfrage beim Vorliegenden des Bezirkslehrervereins Karlsruhe hätte ihm Klarheit verschafft. Daß er diesen naheliegenden Weg nicht gewählt hat, beleuchtet zur Genüge die Absichten, die er mit seinen persönlichen Vorzügen verfolgte.

Ich darf jedoch das Urteil über „die Integrität der Gefinnung“, die dieser Ansicht zugrunde liegt, ruhig den Lesern überlassen; mir selbst wäre es an dieser Stelle nur dann möglich, diese Absicht gehörend zu kennzeichnen, wenn ich mich auf die Gefinnungstiefe des Volksfreundpädagogen herunterdrücken ließe. Heidelberg.

8 Festgenommen wurden: Ein Kellner von Schubin wegen Urkundenfälschung, ein Knecht von Moos, der vom Amtsgericht Waldshut wegen Diebstahls gesucht wurde, ein Schattmacher von Friesenheim wegen eines in Kaffat verübten Betrugs, ein Kaufmann von Mosbach wegen Fehrpellerel, ein Monteur von Darmstadt wegen Schererei, ein Fuhrmann von Herbit und ein Arbeiter von hier, die vom Strafpollzug gesucht wurden, ferner 13 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

— Kompositionenabend Arthur Kautzer. Es sei hiermit noch einmal auf den heute Mittwoch, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal beim mit stattfindenden Kompositionenabend des hiesigen Komponisten Arthur Kautzer hingewiesen. Karten sind noch zu haben in der Musikalienhandlung Doert und an der Abendkasse.

— Der Klavierabend Etti Wienefeld kann kommenden Donnerstag, den 5. März, nicht stattfinden, da an diesem Tage, infolge der Beilegung des Reichspräsidenten, feierliche Veranstaltungen abgehalten werden müssen. Die Künstlerin hat als neues Datum Freitag, den 7. März, gewählt. Die gelösten Karten haben für dieses neue Datum Gültigkeit. Der Vorverkauf in der Konzertdirektion Kurt Henckels ist jetzt weiter.

Kneipp-Verein Karlsruhe. Der 1. Lichtbilder-Vortrag muß einsetzender Hindernisse wegen am Donnerstag, den 5. März, abends 8 Uhr, im großen Konzerthausaal (nicht kleiner Beihalleaal) stattfinden, worauf an dieser Stelle noch aufmerksam gemacht wird. (Siehe auch Anz.)

Amliche Anzeigen

Die Befähigung der Maul- u. Klauenpeude. In der Gemeinde Grünwettersbach ist die Maul- und Klauenpeude ausgebrochen. Beobachtungsgebiet sind die Gemeinden Hohenwettersbach, Waldsiedel und Wolfartsweiler. Die Gefahrenzone umfaßt die Gemeinden des 15 km Umkreises. Karlsruhe, den 2. März 1925. 4207 Bezirksamt Nr. 11. D.-3. 24

Laubtammbolzversteigerung des Forstamts Karlsruhe, Freitag, den 13. März ds. Js., früh 9 Uhr im „Goldenen Adler“ in Karlsruhe (Stark-Friedrichstr.). 1. aus Staatswald Rattenmühl (Dorfstr. 10) 200 qm, vorwiegend Eichen, Ulmen; 40 Ster Kuchelholz (Eichen, Ulmen, Weiden, Erle); 110 Ster Bauholz (Eichen, Ulmen, Kiefer); 2. aus Staatswald Hasenengarten (Forstgärtner Stöber) rund 15 qm, vorwiegend Ahorn; 3. aus den Waldungen der Stadt Karlsruhe, District „Mühner“ bei Mühlwurt (Dorfstr. 10) 100 qm, vorwiegend Eichen, Ulmen, Erle; 4. District „Großgrund“ b. Darfanden (Forstwart Eißig, Dorfstr. 10) rund 240 qm, vorwiegend Eichen, Ulmen, Erle; 70 Ster Kuchelholz (Eichen, Ulmen, Weiden, Weiden). Maßstäbe durch Forstamt. 4199

Zwangsversteigerung. Freitag, den 6. März ds. Js., werde ich vorm. 11 Uhr in Mühl (Wohn) an Ort und Stelle, Zusammenkunft im Notariat, Zimmer Nr. 7, nach aufstehenden Wählern gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 98 Duzend Feinscheren, 8 Duzend große Scheren, 386 Duzend Zahnbürsten. 623a Mühl (Wohn), den 4. März 1925. Weber, Gerichtsvollzieher.

Am Dienstag, den 10. März wird vor der Autobahn in Wolfach ein 10töniger Automobil, Bohrlat. Wipr. der sich zu einem Lastauto (Motorstärke 2000 PS) eignen würde, öffentlich meistbietend gegen bar versteigert. 602a

Warum genießt eine Frau mehr Mühe, warum hat sie weniger Arbeit, wenn sie Sunlicht Seife gebraucht. Die Antwort ist einfach: Sunlicht Seife ist reinste Seife, sie reinigt von selbst und erhält die Wäsche; sie erspart der Hausfrau viel Mühe, harte Arbeit und unnötige Flickstunden. SUNLICHT SEIFE

Frühjahrs-Neuheiten in feinsten Ausführung. B. L. Vogel, Kobes, Wilhelmstr. 10. Mein größtes Vergnügen ist es, zuzusehen, wie andere Menschen arbeiten. Das ist für mich ein Riesenspaß und streng nichtan. Nur eine Arbeit macht mir Vergnügen: das Putzen meiner Schuhe mit Pilo. Auch Sie werden vergnügt und guter Laune sein, wenn Sie es so machen wie ich. Pilo wird zu allen Zeiten Vergnügen Dir und Freud bereiten.

aus Baden.

Uffharen, 3. März. (Bürgermeisterwahl.) Der zweite Wahlgang der hiesigen Bürgermeisterwahl endete gestern mit einem Siege des erfolgreichen Kandidaten des ersten Wahlganges, des Bürgermeisterstellvertreters Bernhard Fischer, der somit Oberhaupt der Gemeinde geworden ist.

Freiburg, 3. März. (Autofunkenstich.) Im vergangenen Sonntag kam es an der Kreuzung der Werder- und Belfortstraße zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen. Der eine Wagen, einem Metzgermeister aus Richterswyl (Schweiz) gehörig fuhr mit rasender Geschwindigkeit von der Kronenbrücke her und schlug dem Auto eines hiesigen Gastwirts in die Flanke. Durch den heftigen Zusammenstoß verlor der Lenker des Schweizer Wagens die Herrschaft über sein Fahrzeug und rampte gegen die Schutzmauer, die sich an dem an der Uferstraße vorbeifließenden Bach entlangzieht, während der andere Wagen zur Seite gegen die Komparatstraße geschleudert wurde. Der Aufprall des Schweizer Wagens auf der Mauer war so heftig, daß die mächtigen Sandsteinquadern derselben auf eine Länge von 4-5 Metern vom übrigen Mauerwerk losgelöst und schiefgedrückt wurden. Beide Autos wurden schwer beschädigt, während die Insassen wunderbarerweise ohne ernsthafte Verletzungen davon kamen. Der Schweizer Kraftwagenbesitzer hat sich verpflichtet, für den entstandenen Schaden aufzukommen und die Behörde hat diese Verpflichtung sichergestellt.

Siegen, 3. März. (Maul- und Klauenseuche.) Die Maul- und Klauenseuche, die seit einiger Zeit in einigen hiesigen Viehhaltungen herrscht, hat bedauerliche Fortschritte gemacht. Die Viehzucht ist nunmehr fast über das ganze Dorf verbreitet.

Weitenfeld (Amt Waldshut), 3. März. (Brand.) Am Samstagabend geriet das Wohnhaus des Friedrich Fügler hier in Brand. In kurzer Zeit war das Wohn- und Oekonomiegebäude von den Flammen vernichtet. Auch Heu, Frucht, Stroh und das ganze

Innenkar fiel dem zerstörenden Element zum Opfer. Dagegen konnten fast sämtliche Tiere gerettet werden. Die Brandursache wird in einem defekten Kamin gesehen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Güldenbach, 3. März. (Blutvergiftung.) Der 10jährige Sohn des Oberforstwarts Eugen Hofmayer in Wildgutach hatte sich an einem rostigen Nagel am Kopfe geringfügig verletzt. Die unbeachtete kleine Wunde führte zu Blutvergiftung, an der der Junge nunmehr gestorben ist.

Fürstlingen, 3. März. (Aus dem Bürgerausschuß.) In seiner letzten Sitzung beriet der Bürgerausschuß über den städt. Koranschlag und die Gemeindefinanz für 1924/25. Der Stadtfassungsveranschlag weist in Ausgaben 307 346, in Einnahmen 241 861 Mark auf, ergibt somit einen ungedeckten Aufwand von 65 685 Mark. Zur Deckung dieses Betrages wurde vom Bürgerausschuß die Erhebung einer Umlage von 38 Pfennig für 100 Mark Steuerwert des Viegenmäßigs und von 47 Pfennig für je 100 Mark des Betriebsvermögens beschloffen.

Sührnbach, 3. März. (BeStrafter Unjug.) Hier wurde ein Medantier, der vor einiger Zeit während der Nacht die hiesige Wackerlinie grundlos alarmiert hatte, zu 14 Tagen verurteilt.

Ueberlingen a. S., 2. März. (Brand.) Montag vormittag brannte das Oekonomieanwesen des Landwirts Karl Wegmann in Andelsdorf, während der Besitzer geschäftlich abwesend war, vollständig nieder. Das Vieh und die landwirtschaftlichen Geräte konnten zum größten Teil noch gerettet werden, ebenso das angebaute Wohnhaus. Die neue Motorpritze von Ueberlingen bewährte sich vorzüglich.

Reichenau, 3. März. (Lehrerfortbildungshaus.) Der Württembergische Lehrerverein hat das auf dem südlichen Ufer der Insel Reichenau liegende Kurhaus Reichenau ganz in der Nähe bei der Dampferlegestelle, um den Preis von 56 000 M erworben. Er wird dasselbe ab 1. April d. J. in ein Lehrerfortbildungshaus umwandeln.

Turnen + Spiel + Sport.

Vom Fußballport. F. Bgg. Weingarten I: F. B. Gröningen I 5:0. F. Bgg. Weingarten II: F. B. Gröningen II 3:1.

In den Verbandsspielen des Südbadischen Fußballverbandes gab es zwei Nachzügler, wobei die Würtzburger Kickers, im Württemberg-Baden der Sp. K. Stuttgart, der gegen Kickers Knapp 0:1 verlor, aus der Konkurrenz gedrängt wurden. Der Kreis der Fußballbewerber hat sich auf folgende 16 Vereine vereinigt: 1. FC Künzberg, F. K. Mannheim, Stuttgarter Kickers, Fußballportverein Frankfurt, Wader München, Sp. Bgg. Gröningen, Würtzburger Kickers, VfR 94 (noch nachzuholen), 1 FC Freiburg Mannheim Waldhof Kickers Offenbach, Germania Frankfurt, FC Birmlens, F. K. Reilbrunn oder F. B. Stuttgart (noch nachzuholen), Bieblich 02, Viktoria Reutlingen, Sp. B. 05 Saarbrücken.

Kein Leichtathletik-Länderspiel Deutschland-Frankreich. Die verschiedentlich verbreitete Nachricht von einem bereits zum Abschluß gekommenen Leichtathletik-Länderspiel Deutschland-Frankreich entbehren, wie uns die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik mitteilt, jeder Grundlage. Zum Abschluß eines solchen können nur offizielle Verhandlungen von Verband zu Verband führen. Der französische Leichtathletikverband hat noch keinerlei Schritte unternommen, die zum Abschluß eines solchen Kampfes führen könnten. Von dieser Voraussetzung hat die DSB auch den sportlichen Verkehr mit England und Belgien abhängig gemacht.

Zu den Verbandsspielen auf dem Feldberg. Der von Geheimerat von Opel dem Ski-Club Schwarzwald zur Verfügung gestellte Ehrenpreis für den Langlauf wurde dem Sieger im Jungmännlanglauf Werner Reiß-Portzheim zugesprochen. Der Sonderpreis der Reichswehrdivision in Stuttgart für die beste Mannschaft der Division fiel an die erste Mannschaft des Inf-Reg. Nr. 13 in Stuttgart.

K.F.V. K.F.V. Samsdag, den 7. März in sämtl. Räumen der städt. Festhalle: Schwarz-Rot-Ball Vorverkauf für Mitglieder soweit noch Karten vorhanden bei Schmidt & Schenk, Kaisersstraße

Eszet Schokolade Kakao Verein ehem. 113er Karlsruhe. Am Donnerstag, den 5. März. sind die Kassen der Rechtsanwalte von 11 Uhr ab geschlossen. Der Vorstand des Karlsruher Anwaltsvereins.

Eszet Schokolade Kakao Wehere dich Mittelstand! Gemeinnützige Krankenversicherung. Niemand braucht der hohen Kosten wegen Arzt u. Apotheke zu meiden. Mk. 2.50 Monatsbeitrag für die Person für alle Kinder einer Familie zus. Mk. 2.50

Der Christus des Urchristentums von Herrn W. Salowski, Pf. der Christengemeinde. Kneipp-Verein Karlsruhe. 1. Lichtbildvortrag Donnerstag, den 5. März abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Konzerthauses statt.

Krupp Kassen Leipziger Messe 1. bis 7. März 1925 Halle 8 (große Ausstellungsgruppe Fried. Krupp A.-G. Essen) Stand 1 Krupp Registrier-Kassen Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 9, Bellevuestraße 14

Selbsthilfe Krankenversicherung für den Mittelstand auf Gegenseitigkeit Bezirksdirektion Karlsruhe Badischer Handelshof Telefon 5910 Mitgliederzahl rund 120000. Im Jahre 1924 wurden mehr als 20000 Krankheitsfälle mit rund 600000 Mk. entschädigt.

KROKODIL Jeden Donnerstag Schlachtfest. Münchener Löwenbräu, hell und dunkel. J. Mäloth.

Tage zur Probe Schuhe u. Stiefel. 1. Goldmark an. Gummi-Mäntel.

Heiratsgesuche Heiraten! Verm. streng real Frau u. Erzieherin, Karlsruhe, Sädingerg. Nr. 27, III. Kl., erb. Zwecks glücklicher Ehe w. wissenschaftl. geb. Fr. a. a. Fam., tadl., in häusl. Arb. bew., musk., mit schön. Ausst. und Verm., Gebantenst., m. akad. Beamtin, Verh. u. Ehrenfache. Sucht. mit. Nr. 36715 an die Badische Presse.

Orient-Teppiche Der Rest unseres Contingents ist eingetroffen. Große Teppiche Verbindungsstücke Vorlagen - Läufer Gebet-Teppiche Alles ausgesucht schöne Stücke. Preise reichlich 50% unter den bisher im wilden Handel üblichen Notierungen.

Bathhaus 3 Kronen Morgen Donnerstag Schlachtag Schiess - Handbep / Jagst, Herdenschneide. Hehl Lage, Landerziehungsbem. 400 m u. M. Sexta - Prima Gedieg. Ueber. körperl. Erleichterung, gute Verpf. mäß. Pensio.

Kaufe fortwährend netz Kleider, Schuhe und Bänder. 4078 Pflüchta, Sickingenstraße 30. Telefon 2293.

Privat-Tanz Lehr-Institut Vollrath. Ludwigsplatz 55, I. Beginn neuer Kurse Einzelunterricht. Anmeldung, jederzeit. Anschluss. Intelligente alleinlebende Frau, 42 Jahre, b. angenehmen Beschere, liegend. Erziehung, m. gebildetem Herrn, auch bestem Handwerk, zw. wänter Heirat. Angebote unter Nr. 116720 an die Badische Presse. Verloren. Entlaufen junger Hund (Schiber) (lanadaria, braun-schwarz) auf den Namen 'Bubi' lebend Wunden an den Vorderbeinen an der Kehle. Vermutungsstellen: Bernhart, Karlsruhe, Gertrudstr. 4, IV. 2414.

Dreyfuß & Siegel Kaiserstr. 197 G. m. b. H. Kaiserstr. 197 Haben Sie Weren Tee schon versucht? Wenn nicht, dann bitte, tun Sie es sofort!

Silse bei Asthma! Absolute sichere und schnelle Besserung der Anfalle durch Bad Reichenhaller Mühlwässer verbunden mit Apoc.-Lsg. Prospekt Nr. 25 und Proben gratis durch den Reichenhaller-Direktor Rudolf W. Mayer, Bad Reichenhall. Reparaturen an Was., Wasser- und Heizungsanlagen. Sanitärerei 2734 Jul. Köppler Adenleistr. 35 Fernsprecher 517

Honig! Garant rein-r Alpenhonig, 10 Pfund - Dose 10 50 Mk., 1 1/2 Liter - halbe Dose 4.-, 1 Liter - halbe Dose 3.-, 50 Pfund - Dose 10.-, 1 1/2 Liter - halbe Dose 4.-, 1 Liter - halbe Dose 3.-, 50 Pfund - Dose 10.-, 1 1/2 Liter - halbe Dose 4.-, 1 Liter - halbe Dose 3.-.

Kapitalien. Wir beschaffen vorzuziehend 1. Hypotheken, 2. Darlehen, 3. Depositen, 4. Wechsel, 5. Wertpapiere, 6. Kassen, 7. Guthaben, 8. Forderungen, 9. Anrechte, 10. Sonstiges. Kapital-Gesuch. Jeder Geldbetrag dessen Monatsverdienst bei Anlage auf 4 bis 8 % Hypothek, Treuhändersf., Carl. loyaltät. i. Geld. Angebote u. Nachr. stets an Ackermann, Karlsruhe, 86 Tel. 3016. Ca. 10000 Mk. auch geteilt geg. gute Sicherheit und möglichen Zins (für Baugesuche) gesucht. Angebote unter Nr. 126639 an die Badische Presse.

Grundschrift über 50000 G. - Mk. (Reichsfortschritt), 4% Zins (für Baugesuche), 20% Jahres, mit 20% Kuchl. i. vert. 2414 Ackermann, Karlsruhe, 86 Tel. 3016. 300 Mark. Wer leidt Kriegsbedr. mittel. Beamtin 1000 Mark zu finden gesucht, gegen Zins u. Sicherheit, nur auf 1 Jahr bezinst, u. dem Selbstgebet. Angebote unter Nr. 65678 an die Badische Presse.

Die Mitteilungsblätter dieser Anzeigenblätter sind unentgeltlich. Bedienung im Hause. Preis 20 Pf. pro Blatt.

Menschenkenntnis

Die wichtigsten dieser unvollständigen Lebenskräfte, aber auch das für die gesamte Menschheit wichtige...

Der Mensch

Der Mensch ist ein Wesen, das durch seine geistige Tätigkeit... Das Erbe der Menschheit...

Der Mensch

Der Mensch ist ein Wesen, das durch seine geistige Tätigkeit... Das Erbe der Menschheit...

Tanz

Das Emporkommen des Balletts zur Wohlthat ist geschichtlich... Tanz ist eine Kunst, die den menschlichen Geist...

Tanz

Das Emporkommen des Balletts zur Wohlthat ist geschichtlich... Tanz ist eine Kunst, die den menschlichen Geist...

Wen bestrafen. Und es war darum nur recht und billig, daß, als...

Das Emporkommen des Balletts zur Wohlthat ist geschichtlich... Tanz ist eine Kunst, die den menschlichen Geist...

Der Mensch ist ein Wesen, das durch seine geistige Tätigkeit... Das Erbe der Menschheit...

Der Mensch ist ein Wesen, das durch seine geistige Tätigkeit... Das Erbe der Menschheit...

Die wichtigsten dieser unvollständigen Lebenskräfte, aber auch das für die gesamte Menschheit wichtige...

Der Mensch ist ein Wesen, das durch seine geistige Tätigkeit... Das Erbe der Menschheit...

Der Mensch ist ein Wesen, das durch seine geistige Tätigkeit... Das Erbe der Menschheit...

Der Mensch ist ein Wesen, das durch seine geistige Tätigkeit... Das Erbe der Menschheit...

Der Herr Generaldirektor.

Von Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Das hat doch mit meiner Stellung als Ihre Privatsekretärin nichts zu tun“, erwiderte sie ruhig. „Aber es tut mir leid, Herr Heidenberg, daß Sie meinerwegen Unannehmlichkeiten haben sollen. Ich möchte schon in meinem Rupee bleiben!“

„Sagen Sie einmal, sind Sie immer so altruistisch, oder tun Sie nur so? Denken Sie immer zuerst an die andern? Es kommt doch wohl zuerst auf Sie an, nicht wahr? Nun, wir müssen sehen, wie wir da herauskommen.“

„Ich fürchte mich nicht, Herr Chef“, lächelte sie. „Bravo. Bleiben Sie also ruhig hier sitzen, solange es Ihnen beliebt. Trinken Sie Ihren Kaffee, rauchen Sie — ah so, Sie rauchen ja nicht, und gehen Sie dann zurück! Ich werde jetzt den Feind in eigenen Lager aussuchen.“

Er ging zu dem Tisch hinüber, an dem Hannens saßen. Sie tat, wie er ihr geheißen, bestellte sich einen Kaffee und trank ihn gemütlich aus. Als sie dann den Wagen verließ, mußte sie an dem Tisch der Qualen vorbeigehen.

„Bitte, Fräulein Weigl“, sagte ihr Heidenberg, indem er sie einen Moment aufhielt, „vergessen Sie nicht, sich kurz vor Frankfurt weiden zu lassen.“ Kurz, höflich, aber geschäftsmäßig. „Gemiß, Herr Heidenberg.“

Sie ging weiter. Hinter sich hörte sie noch die Stimme des Grafen schnarren: „So ne hübsche Privatsekretärin möchte ich auch mal.“ Zum Glück konnte dieses Mal kein Mensch sehen, daß sie rot wurde.

Sie stand noch einige Zeit auf dem Korridor des Schlafwagens und blickte durch das Fenster in die vorübergleitende nächtliche Landschaft hinaus. Bis sie gewahrt wurde, daß sie allzusehr die Aufmerksamkeit eines Herrn erregte, der sich schon öfters an ihr vorbeigeschoben hatte. Nun manövrierte er sich langsam näher. Ein Ausländer. Typ Avarescu, ausgestopfte Schultern, eingeschnürte Taille, helle Seidenstrümpfe — — —

Sie trat in ihr Abteil und begann sich auszukleiden. Es war schon spät, und sie fühlte sich müde, abgeheht. Raum lag sie im Bett, so schlief sie auch schon ein. Plötzlich fuhr sie auf — — — Was nicht ein Geräusch — — ? Sie knippte das Licht an — — — Niemand — — — Das Geräusch kam aus dem Nebentümpel — — — Heidenberg hatte es inne — — —

Er kam wohl aus dem Speisewagen und begab sich zu Bett. Durch die dünne Tapetenwand hörte man jeden Laut, jede Bewegung. Jetzt zog er die Schuhe aus. Jetzt öffnete er den Koffer — — — dann — — — dann warf er sich auf das Bett — — —

Nur diese papierdünne Wand trennte ihn von ihr — — ! Es war auf einmal so still nebenan. Sie hörte ihr eigenes Herz klopfen. Was machte er? Und — — — und was war auf einmal in ihr? Was rief sie so auf? Sie erschrak über sich selbst — — — Warum mußte sie plötzlich in dieser Minute daran denken, was er für schöne, tiefe, sprechende Augen hatte — — ? Was war in ihr — — ?

Sie richtete sich mit verhaltenem Atem auf und preßte das Ohr an die Wand. Lauschte. Fieberte — — — Dröhnen kein Laut — — — Doch — — — doch — — — ! Ganz deutlich hörte sie seinen Atem, dicht neben sich — — — Horchte er am Ende auf der andern Seite wie sie selbst — — ? Vorsichtig glitt sie zurück. Das Licht wagte sie nicht auszu-schalten, aus Furcht, er würde dann merken, daß sie wach war — — — So lag sie mit offenen Augen — — — Bis endlich der ewige Gleichschritt der Räder sie in den Schlaf sang.

Als sie am Morgen aus ihrem Rupee heraustrat, fand er schon angezogen auf dem Gang und trank eine Tasse Kaffee. In seinem Blick funkelte es auf — — — Er trat ihr mit schneller Bewegung entgegen und sah sie an. „Gut geschlafen?“ „Ja — — —“

Aber sie sah ihn nicht an. Konnte es nicht. Er ließ ihre Hand los. „Ich habe Ihnen einen Kaffee bestellt“, sagte er. „Er ist nicht prima, aber heiß. Das ist die Hauptsache. In zehn Minuten sind wir in Frankfurt.“

Gegen 8 Uhr waren sie in Mannheim. Sie fuhren ins Hotel, wo Heidenberg für Hannah ein Zimmer im ersten, für sich im zweiten Stock nahm. Toilette, Frühstück — — — und sie traten den schweren Gang an.

XXIII.

„Bitte, was haben Sie mir zu sagen!“ knurrte er. (Fortsetzung folgt.)

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb. Karlsruher Lederwaren. Keine Ladens! Esagen-Geschäft! Kaiserstr. 203, I. Esagen-Geschäft! Jeder Besuch macht sich bezahlt!

Bertel Windecker Hermann Grünwald Verlobte. Karlsruhe. Zu Hause: Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. März. Lehr Günthersblum.

Sonder-Angebot! Percal-Oberhemden, moderne Dessins, 2 Kragen, Klappmanscheiten. Zephir-Oberhemden, moderne Dessins, einiges Faltenbrust 2 Kragen, Klappmanscheiten. Porzellanelmenden in modernen Dessins, 2 Krage, Klappmanscheitel. HAAGEN bei Lörrach (Baden).

Häuser u. Geschäfte. Kaufgelege. Wellbl.-Garage. Briefm.-Sammlg. Klappkamera. Schreibmaschine. Haus mit Einf. Landhaus. Wirtschaft. Häuser Geschäfte Existenzen. Häuser Verkauf. Grundstück.

Häuser u. Geschäfte. Kaufgelege. Wellbl.-Garage. Briefm.-Sammlg. Klappkamera. Schreibmaschine. Haus mit Einf. Landhaus. Wirtschaft. Häuser Geschäfte Existenzen. Häuser Verkauf. Grundstück.

50 m eisernes Geländer. zur Balkon- od. Hausein-säumung geeignet. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4197 an die Badische Presse.

2 Federprüfmaschinen. zu verkaufen. Preis 40 und 80 Mk. Rohlfen-hausluna Germer. Schiff-lerstraße 27. 4121

Diplomaten-Schreibmaschine. Eichen, sehr bill. zu ver-kauf. Schreiberstr. 31. 41364

! Gbaiselongues! neu gut ocarb. v. 35 Mk an-abwärts. Schreiberstr. 25.

Bett mit Holz, sowie Herb. billig zu verkaufen. Dur-lacherstr. 13, II. 41449

Umzugsbad, zu ver-kauf. Dipl.-Schreibm., Gasbo-degen (Kastan), Gaszim-merofen, 2 Schränke, 1 Radioapp., Glaschenjurt., 1 Empirapappsch. Anzu-gebot v. 2-3 Tausend. Wen-delstr. 10, II. 41413

Gartengelände. 55 A, Hammerhof b. Sonnenbad, zu ver-pachten oder zu ver-kaufen. In erfragen Wehbar-strasse 56, II. 41393

Briefm.-Sammlg. über 2000 versch. Briefe Alt-Deutschl., Bad., Bab., Preußen, Braunschwig, L. u. Paris, Hannover, Sachsen. Preis 28 Mk. Nachh. 28.60 Mk. 41488

Klappkamera. 9x12 mit Dopp.-Anstich-mat. 8 3/4 u. viel Zubehör. Nur 35 Mk. zu ver-kauf. 41482

Schreibmaschine. Material „Welta“, bereit neu, ganz 150.—. Kassa, so-fort zu verk. 425.— Douglasstr. 12, v. 41487

Zu verkaufen. Holzbaumaterial. billig abzugeben. Schrittl. Anz. unt. Nr. 41487 an die Bad. Pr.

H. Maurer. Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstr. Pianos. Flügel, Harmoniums, Phonola. Günst. Zahlungsbedingungen. Kataloge kostenlos.

Schäferhunde. 6 Monate alt, mit Stammbaum, billig in gute Hände abzugeben. Zu erfragen unt. Nr. 4208 in der „Bad. Presse“.

Schreibmaschinen. Ideal. 11 Stöwer. Diga, neu, 135 Mk. und andere Systeme, low. Büromöbel. Vollst. aufzuräumen. Hoff, Waldstr. 6. Schreib-Maschinen. vertrieben Systeme zum Preis von 40.— bis 20.—, neu u. gebraucht, sehr preiswert. 41488

Wo? In der Nähmaschinen-Zentrale, Herberstr. 40, ist ich jede Nähmaschine repariert u. verschärft. Mein und Verkauf von gebr. Masch. 41416

3 So. Daimler. Kraftwagen mit getriebel. Kastenbau, 2,5 m la., 1,8 m br. und 1,7 m hoch, durchdringbar, in er-stklassigem Zustand für 4500.— zu ver-kaufen. 41482

Piano. Preiswert zu ver-kauf und Teilzahlung. G. Kunz. Kronenstr. 10

NSU, 24. 2 Hpt., 4 PS. Getriebe-masch. kaum gefahrt, wie neu, umhängebald 1 zu ver-kaufen. 41482

Hermarkt. Langhaarbockel. Jung u. verkauft, 6 Tiere in Stammbau, 6 Tiere von Carl Berger, Mittelstr. 4, Brühlgasse. 41484

Hensels Palmkernbutter. 100% Fett rein & geschmeidig. Das 1/2 Pfund nur 40 S. zum Braten Backen Kochen. Alleinige Hersteller: Gebr. Hensel, Karlsruhe. — Telefon 71 und 571.

Unerwartet rasch wurde aus seinem arbeitsreichen Leben
der stellvertretende Vorsitzende
unseres Aufsichtsrats
Se. Exzellenz Freiherr von Seldeneck
von uns gerissen.

Wir verlieren in ihm einen unermüdeten Mitarbeiter,
der seine reichen Erfahrungen jederzeit zum Nutzen der
Firma zur Verfügung gestellt hat.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken be-
wahren.

Gaggenau, den 3. März 1925.

Aufsichtsrat und Vorstand der
Eisenwerke Gaggenau A.-G.

Adolf Domsch
Marienstrasse 37
Anfertigung moderner Damen-
kleidung im Schneidestil
Gute Arbeit Kleine Preise

Bodenwachs
Büffel-Beize
gelb,
rot, braun

färbt und wachst Fußböden und Treppen
in alten und neuen Häusern. Erzeugt
Hochglanz! Geruchlos. Färbt nicht ab.
Feucht wischbar.
Der „Büffel“ bügelt für Qualität!

Auto-Garagen
Motorrad-Garagen, Jagdhütten,
Hallen jeder Art in Weibebaukonstruktion
für Süddeutschland besonders günstig
ab Werk Bühl lieferbar.
Wolf Netter & Jacobi, Frankfurt a. M.
Bühl, I. B.

Kartonnagen
Lager- und Ladenkästen
Zigaretten- und Zigarillo-Packungen
bezogene und unbezogene
Kartons aller Art

Liefert 4219

Kartonnagenfabrik C. Niedgens & Sohn
G. m. b. H.,
Rheinstr. 101 Karlsruhe (Baden) Tel. 5011

Todes-Anzeige.
Nach langer Krankheit verschied
heute früh 7 Uhr mein lieber Mann
Josef Sterr
Handelsmann
im Alter von 71 Jahren.
Karlsruhe, den 3. März 1925.
Zähringerstraße 32. B4106

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag 4/3 Uhr.

In 30 Minuten
Zhr Bild
nur im Vorzug. Preis:
Kaiserstr. 50, Einm. Adlerstr.

MÖBEL
In einfacher bis feinst-
ster Art liefern sehr
preiswert 4206

Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstr. 23, gegen-
über der Reichsbank

Rohrstühle
werden geflochten: 6/64,
Schülerstr. 31. B2143

**Quersieder-
Dampfkessel**
mit geschweisster Feuerbüchse
in jeder Größe
in erstklassiger Ausführung
erfert als langjährige Spezialität
aus Vorrat oder kurzfristig

Vehle-Werk A.-G.
Maschinenbau und Kesselschmiede
Emmendingen (Baden)

Automobilisten!
Wir übernehmen laufend:
Das Nachschleifen
Wellen und Zylindern auf modern
Präzisions-Schleifmaschinen
von dazu passenden Kolben in
eigener Glanzerei, sowie von sämt-
lichen Ersatzteilen,
conische und Stirnräder aller
Konstruktionen, Verzahnung von
Schwanzgehäusen, Komplett-Über-
holungen von Personen- u. Lastkraftwagen aller Systeme
bei schneller Lieferung, Schweißen von gelassenen Zylindern. A528

**AUTOMOBILWERK-
BADENIA AKTIENGESELLSCHAFT LADENBURG A/NECKAR**

Danksagung.
Für die vielen wohlwollenden Be-
weise herzlicher Teilnahme beim Heim-
gang meines lieben Mannes, spreche
ich auf diesem Wege meinen innig-
sten Dank aus. Besonders danke ich
Herrn Oberholtschläger a. D. Fischer
für seine tröstlichen Worte, allen
Vorgesetzten und Kameraden der
Freiwilligen Feuerwehr und für die
erhebende Trauermusik, sowie allen
die ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Christiane Oberst Wwe.
geb. Balduf.
Karlsruhe, den 4. März 1925.

Frau Ruhland, Hebamme
Neckenstraße 14, II.
ist unter
Nr. 2487
an das Telefonnetz angeschlossen. B4441
B4442

Empfehle
mit Billigkeit im Modellieren für alle
Anfertigungen von
Industrie u. Handwerk in Metall-
sowie Eisen-
Lieferungen. Max Sulzer, Durlach, Badenerstr. 17.

Luftballon
in verich Größen und in Doppelsternform, auch mit
Diamantdruck für Reklamezwecke. 4054

Schweizer & Brechl, Inh. W. Brechl,
Gottesbühnenstr. 6, Telefon 5928.

PHANKO
Pfannkuch
Eingetroffen
ein Waggon
lebendfrische
Seefische
in schwerster Verpackung
**Nordsee-
Lachs**
kopfslos, im ganzen Fisch
Pfund 23 Pfennig
Im Anschnitt
Pfund 26 Pfennig
Zubereitung: 4182
wie Rabbiau und Schellfisch.

**Vaillants
Gas-Badeöfen**
Zu beziehen A702
durch alle Installationsgeschäfte
Illustr. Katalog-Ausgabe v 17 kostenlos

Joh. Vaillant :: Remscheid.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Korpulenz macht alt!
Fettliebbarkeit wird durch „Grossers“ Reduk-
tionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen
Medaillen und Ehrendiplom. Kein starker Leth,
keine starken Hilfen, sondern jugendliche
schlanke, elegante Figur. Kein Heilmittel,
kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich
Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dank-
schreiben. Preis 4 Mark. A3985

Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 201

Kühlanlagen
für Eis- und Maschinenkühlung in erstklassiger Ausführung
sowie Umbau schlecht funktionierender Anlagen,
Einbau moderner Luftzirkulationen nach eigenem
System, Ausführung sämtl. Isolierarbeiten für Kälte-
u. Wärmeschutz auch bei Stellung des Materials
führen aus als Spezialität

KREIS & SOHN
Kühlanlagenbau und Metzgerei-Entwürfen
Kronenstr. 10a. — Telefon 5598. B4445

Ein gesunder Schlaf
ist die beste Kräftigung für Gesunde und Kranke.
Nehmen Sie an
Nervosität / Schwindelanfällen / Schlaflosigkeit
so nehmen Sie den tausendfach bewährten
Apotheker v. Ulrich's
Baldrianwein
Viele Empfehlungen von Ärzten und Bräuten
liegen vor. Machen Sie einen Versuch, Sie
werden dankbar sein
1 Flasche Mfr 2.50, Doppelflasche Mfr 4.50
Man achte auf den Namenszug Dr. Ulrich und
Schutzmarke Pfingst. 4168.
Man gute sich vor Nachahmungen.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Wo
nicht erhältlich, wenden wir Bestaufschriften nach,
Otto Stumpf, W.-G., Chemnitz

An alle Asthmaleidende!
Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:
Das von Ihnen gesandte Heilmittel gegen Asthma und Lungenleiden
hat mir geholfen. Fühle mich wie neugeboren. P. L. n. p. — Ihr gesandtes
Lunzenmittel ist sehr vorzuziehen und soll bei keinem Lunzenkranken fehlen.
Ich erzielte wunderbaren Erfolg damit. J. F. J. C. — Ihr Nymphen-Asthma-
mittel hat meiner Frau und mir bei hartem Luftröhrenkatarrh zum Dienste getan.
Nach nur einmaligem Gebrauch war der quälende Husten verschwunden und
die Verheilung besorgt. Dieser überraschende Erfolg hat mich veranlaßt,
das Mittel meinen Bekannten warm zu empfehlen. K. R. Sch. i. N.
So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben.
Beal, Bals. Myr. eps. 3% Na benz. 0.1%, Na br. 2% Ferr. pept. oxyd.
liqu. aa 5%. Extr. Val. 24%, Koch. 10%, L. omnia. Preis pro Flasche 4.50.
Zu haben in Löwenapotheke, internationale Apotheke, Sophien-Apotheke,
Alleinverh. Nymphen A.-G., München 28 L. A188

Lokomotivschlacken
vollständig kalkfrei und ausgemahlen, in
jeder gewünschten Körnung, zur Verfeinerung
von Schlacken, Kunkel- u. Oolithsteinen,
von leichten Zeden, Wänden u. Böden.
seiner sehr leichter
Schlacken sand
von 0-10 mm hat laufend abzugeben, 3693

Hugust Serling,
Karlsruhe — Ronarbadnbnr.
Telefon 3648.

Sonderangebot!
Ich offeriere
la. Limburger Stangenkäse
in Aktien zu Mfr. — 58 und im Anbruch zu Markt
— 60 das Pfund. 4185

Butterzentrale Adolf Jöfkin, Karlsruhe
Telefon 3864 Adlerstr. 32.

Probieren Sie „Osteosan“!
Diese einzigartige Brodmannsche
Vieh-Lebertran-Emulsion mit Eiweiß
ist infolge ihres hohen Gehaltes an
Fett, Eiweiß und knochenbildenden
Salzen wie keine andere Emulsion im-
stande, das an diesen Stoffen hohe Be-
dürfnis der anzulebenden jungen Tiere
zu befriedigen. Daher schnelles Wach-
stum und große Fröhlichkeit! Sicherer
Schutz vor Knochenkrankungen und
Verdauungsstörungen! Kein Ferkel- und Rälbersterben mehr!!

Die Erfolge sind überraschend!
Nur echt in Original-Flaschen mit obiger Schutzmarke.
Verlangen Sie kostenfrei Prospekte von
M. Brodmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Cultrisch
Zu haben in Karlsruhe-Rüppert bei Otto v. Benroy,
Kaufmann. 4129

Piano
v. Berdux
Meisterwerke deutsch.
Klavierbaukunst
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salzmander-Schuhhaus

Piano
Römhild
hundertjährige
Erfahrung
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salzmander-Schuhhaus

Piano
Römhild
von Wehruf
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salzmander-Schuhhaus

Harmonium
Müller
Europas größte
Harm.-Fabriken
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salzmander-Schuhhaus

Flügel
Steinberg
vortreffliches Fabrikat
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salzmander-Schuhhaus

Harmonium
Hildebrandt
sind hervorragend
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salzmander-Schuhhaus

Piano
Goetze
Das preiswerte
Klavier
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salzmander-Schuhhaus

Piano
Baldur
Weltmarke
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salzmander-Schuhhaus

Piano
Rosenkranz
bekannte Marke
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salzmander-Schuhhaus